

Dieter Brandes

Healing of Memories - Das Amt der Christen für Versöhnung

Konfliktgeschichte und Ansätze zu Versöhnung durch Erinnerung
zwischen, Kulturen, Völkern und Religionen an ausgewählten Beispielen in Europa

Summary

Die Studie *Das Amt der Christen für Versöhnung* orientiert sich im Besonderen an Charta Oecumenica 8 „*Völker und Kulturen versöhnen*“ : „Angesichts zahlreicher Konflikte ist es Aufgabe der Kirchen, miteinander den Dienst der Versöhnung auch für Völker und Kulturen wahrzunehmen.“¹

Ausgangspunkt für die Studie war die Beauftragung des Autors 2004 zur Koordination des Prozesses *Healing of Memories in South East Europe - Bridge between Churches, Cultures and Religions*², ein Gemeinschaftsprojekt der *Conference of Protestant Churches in Europe CPCE*, der *Conference of European Churches CEC* und (ab 2008) des *World Council of Churches WCC*.

Wesentliche Grundlage für diese empirisch wie literarisch durchgeführte Forschungsarbeit ist eine dreifachen Fokussierung :

- Orientierung am *Amt der Kirchen für Versöhnung*
- Ausrichtung auf Konfliktgeschichte und Versöhnungsansätze schwerpunktmässig am europäischen Ost-West-Verhältnis
- Einbeziehung der Aspekte religiös-kulturell geprägter Identität und kollektiver Erinnerungsformen in die Versöhnungsarbeit

Auf der Grundlage dieser Fokussierung ist die Systematik für die inhaltliche Struktur der Forschungsarbeit hervorgegangen :

Kapitel 1 Vorbemerkungen und das Amt der Christen für Versöhnung :

Im ersten Teil des Kapitels 1 wird ausgeführt, dass *Healing of Memories* HoM in der Täter-Opfer-Arbeit in Südafrika nach dem Ende der Apartheid als Versöhnungsmethode entwickelt wurde. Diese zunächst als *seelsorgerlich-therapeutisches* Verfahren entwickelte Methodologie wurde später mit der Anwendung und Weiterentwicklung von HoM auch in anderen Ländern und Kontinenten erweitert zur *Aussöhnungen zwischen Religionsgemeinschaften, Kulturen und Volksgruppen* zum Beispiel in Nordirland, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Serbien, Bosnien-Herzegowina und Norwegen.

Healing of Memories impliziert Versöhnung durch Erinnerung bei persönlichen Verletzungen als Seelsorgeprozess wie auch als Versöhnung zwischen Völkern, Kulturen und Religionen. In Nordirland ist dieses Verfahren auch bekannt als „Reconciliation through Remembering“.

Im zweiten Teil des Kapitels 1 wird Versöhnung als „Thema in der Bibel“ ausgeführt. Dazu werden zunächst Bezüge zum **Alten Testament**. Sowohl an den Geschichten von *Josef* Genesis 37 bis 50 *und seinen Brüdern* und *Jakob und Esau* Genesis 33,1ff sowie insbesondere auch an der exegetischen Betrachtung zum Versöhnungstag *Jom Kippur* Levitikus 15 wie zum *Erlassjahr* Levitikus 25 wird mit Bezug zum Talmud aufgezeigt³, dass: „für Übertretungen zwischen dem Menschen und dem Allgegenwärtigen der Versöhnungstag

1 CHARTA OECUMENICA - Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa, hrsg. Rat der europäischen Bischofskonferenz CCEE und Konferenz Europäischer Kirchen KEK, deutsch Genf/St. Gallen April 2001, digitalisiert : https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Charta_Oecumenica/Charta_Oecumenica.pdf, abgerufen am 10.02.2019.

2 Dieser Prozess hatte jedoch bereits seinen Anfang genommen 2003 zur Vollversammlung der *Conference of European Churches CEC* in Trondheim vom 25 Juni bis 2. Juli 2003. Bereits in Trondheim ist dann im Gespräch mit der damaligen CPCE-Präsidenten Prof. Elisabeth Parmentier und Direktor Prof. Viorel Ionița von CEC perspektivisch ein Projekt *Healing of Memories in Südost-Europa* „geboren worden“.

3 Ausgeführt auf S. 8f DER Studie.

Versöhnung schafft, aber für Übertretungen zwischen dem Menschen und seinem Mitmenschen bringt der Versöhnungstag keine Versöhnung, bevor dieser nicht seine Schuld abgetragen(befriedet) hat gegenüber seinem Landsmann.“⁴

Im Abschnitt zum **Neuen Testament** wird eine interessante Parallele zur Versöhnungsgeschichte *Jakob und Esau* ausgeführt mit dem von Jesus erzählten *Gleichnis vom Verlorenen Sohn* Lukas 15, 1ff.⁵

Damit werden die Unterschiede zur alttestamentlichen Versöhnungsgeschichte wie folgt deutlich :

- (1) Die Versöhnung geschieht über den Vater.
- (2) Die Versöhnung geschieht auch ohne Klärung einer Schuldfrage.
- (3) Da Leben mit den (unreinen !) Schweinen für Juden der Inbegriff des Sündhaften ist, bedeutet das Handeln des jüngeren Sohnes faktisch seinen eigenen Ausschluss aus der Gemeinschaft. So geschieht mit der über den Vater vermittelten Versöhnung also insbesondere die Wiederaufnahmen in die - durch Gottes Gebote gestiftete – menschliche Gemeinschaft.⁶

Paulus dann verbindet dieses mit einer neuen *Menschheits-Ära* und einer *neuen Schöpfung*, in der „Gott sich mit uns selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt“ (2. Kor. 5,18). Und für Paulus folgt daraus das *Botschafter-Amt der Christen für Versöhnung* : „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott“ (2. Korinther 5,20).

Im Abschnitt **Das Geheimnis der Versöhnung heisst Erinnerung** wird ausgeführt, dass *Healing of Memories* zum einen ein Prozess ist zur Aufarbeitung von aktuellen Verletzungen durch Unterdrückung, Gewalt, Krieg und Völkermord und zum anderen zur Versöhnung über jahrhundertealten tradierten Verletzungen zwischen Völkern, Kulturen und Religionen.⁷

Im Abschnitt **Der Beitrag der christlichen Kirchen zur Versöhnung in Europa** wird hingewiesen auf die Gründung des *World Council of Churches WCC* 1948, mit der die kirchliche Mitverantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung in der Welt postuliert wurde.

Kapitel 2 Aspekte zum Verständnis kulturell-religiös geprägter Identitäten und Interaktionen

In Kapitel 2 werden Identitätsmerkmale sowie zwischenmenschliche Interaktionen beschrieben, die für Prozesse des *Healing of Memories* eine besondere Bedeutung bekommen (können).

Zunächst wird die **frühkindliche Bildung unterschiedlicher kulturell-religiös geprägter Identitäten** betrachtet. Dazu zählt das kindliche Erziehungsumfeld, in dem das Kind lernt, „mit seinem eigenen Körper und mit Hilfe seiner Sinne die Welt [zu] begreifen“⁸.

4 *Talmud - Mas. Yoma 85b*, in *Talmud – Mas. Yoma*, Chapter I, digitalisiert englisch <http://halakhah.com/pdf/moed/Yoma.pdf>, abgegriffen am 20.02.2020.

5 Darin treten auch wieder zwei Brüder auf und es geht auch wieder um das Erbe. Während jedoch in der *Geschichte von Jakob und Esau* der Bruder Esau es selbst ist, der seinen Bruder Jakob wieder in die Gemeinschaft aufnimmt, ist es im *Gleichnis vom Verlorenen Sohn* der Vater, der die Brüder wieder zusammenführt.

6 Mit Einbeziehung der *Vater-Metaphorik* in der jüdischen Gottesanrede wird hier ein Grundanliegen der neutestamentlichen Botschaft deutlich : Gott *schafft* Versöhnung und *ermöglicht* Versöhnung. So wird im Neuen Testament die Gottes-Anrede *Vater* nicht nur übernommen, sondern noch deutlich verstärkt, insbesondere ausgedrückt im *Vater Unser*.

7 Dieses kommentiert George Santayana mit den Worten : "Those who cannot remember the past are condemned to repeat it."(George Santayana *Reason in Common Sense*, volume 1 of *The Life of Reason* 1905, New York 1905, S. 284.

8 Irene Behrmann *Zurück ins Leben. Erfahrungen mit der ambulanten Regressionstherapie*, Berlin 2002, S. 14.

Dazu zählen auch *Konditionierungen*, die dem Menschen als *Wenn-Dann-Zusammenhänge* helfen, sich im Leben zu orientieren, ohne für jede neue Situation jeweils einen Prozess der Beobachtungs- und Entscheidungs-Abfolge ablaufen lassen zu müssen. Sie können zu *Internalisierten Normen* werden und auch ein bestimmtes Abwehrverhalten erzeugen - als Vorsicht oder Angst gegenüber Menschen anderer Kulturen und Religionen. Dazu zählen auch „ursprünglich als hilfreich entwickelte *Abwehrkonditionierungen*, [denn sie können über Generationen] ... den Weg der Verständigung und Versöhnung in der Gegenwart dauerhaft behindern“⁹.

Im zweiten Teil des Kapitels 2 werden die **im gesamten Lebensverlauf beeinflussenden** und auch sich verändernden **Beziehungen zwischen Menschen** betrachtet.

Dazu zählt *Sprache* „als wesentliches Element in unterschiedlichen Begegnungen“¹⁰. Sie trennt Menschen verschiedener Sprache und Kultur. Sie ist aber auch Übersetzungsmedium und ermöglicht Begegnungen zwischen den Kulturen. Dazu zählen auch *Symbole, Metaphern und Rituale*. Versöhnungsarbeit durch *Healing of Memories* „bewegt sich im Fluss der Erzählungen, Symbole und Metaphern wie ein Fisch im Wasser“¹¹. Dazu gehören *sinngebende Kräfte im Leben*, die auch Grundlage für Deutungsmuster für das Zusammenleben sind. „Unterschiedliche Kulturen und Religionen prägen unterschiedliche *sinngebende Kräfte im Leben*.“¹²

Es erscheint unbestritten, dass *Familienbeziehungen* in allen bekannten Kulturen auch ein zentraler Ort ist für die Begegnung zwischen Kulturen und Religionen.

Ethisch-moralische Orientierungsmuster können beim Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen erhebliche Hindernisse für Versöhnung zwischen Kulturen entstehen.

Kapitel 3 Konfliktbewältigung und Aufarbeitung von schmerzlichen Erinnerungen

Die Methodik von *Healing of Memories* HoM wird i.d.R. als *Post-Konflikt-Prozess* gewählt in der Reihe nachhaltiger Friedens- und Versöhnungsprozesse. Dazu werden vor allem die folgenden Prozesse genannt :

- *Conflict Transformation* CT
- *Transitional Justice*¹³ TJ
- *Culture of Remembrance* CoR
- *Healing of Memories* HoM

***Conflict Transformation* CT** ist eine Methode zur Erarbeitung von *konstruktiven Veränderungsprozessen* zur Gewaltverminderung und zur Förderung neuer sozialer Strukturen, die auf *Probleme des Alltags* in menschlichen Beziehungen reagieren.

9 Dieter Brandes *Zur Methodologie von Healing of Memories und Bezüge zur ethnischen, kulturellen und religiösen Identität*, in *Reconciliatio* Nr. 2. *Die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten - Healing of Memories zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen - Ein Versöhnungsprojekt der Kirchen in Rumänien*, hrsg. Dieter Brandes und Olga Lukács, 2. Aufl. Leipzig 2011, S. 23-39, hier S. 28.

10 Helmut Weiss *Die Entdeckung Interkultureller Seelsorge*, in *Handbuch Interkulturelle Seelsorge*, hrsg. Karl Federschmidt, Eberhardt Hauschildt, Christoph Schneider-Harpprecht, Klaus Temme und Helmut Weiss, Neukirchen-Vluyn 2002, S.17-37, hier S. 19.

11 Christoph Schneider-Harpprecht *Was ist Interkulturelle Seelsorge ? Eine praktisch-theologische Annäherung*, in *Handbuch Interkulturelle Seelsorge*, hrsg. Karl Federschmidt, Eberhardt Hauschildt, Christoph Schneider-Harpprecht, Klaus Temme und Helmut Weiss, Neukirchen-Vluyn 2002, S. 38-62, hier S. 60.

12 Dieter Brandes *Zur Methodologie von Healing of Memories* a.a.O. S. 31.

13 Einige Friedensaktivisten subsumieren *Healing of Memories* unter Transitional Justice. Diesem Ansatz wird in dieser Studie bewusst nicht gefolgt, da im Verlauf von Friedens- und Versöhnungsprozessen die Frage nach einer *objektiven Gerechtigkeit* den Versöhnungsprozess erheblich behindern kann.

Transitional Justice umfasst gerichtliche und aussergerichtliche Mechanismen (mit unterschiedlichem oder gar keinem internationalen Engagement) zum Wiederaufbau eines unabhängigen Justizsystems.

Culture of Remembrance CoR umfasst im weiteren Sinne „alle denkbaren Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse“¹⁴, sowohl von Individuen wie von religiösen, kulturellen oder ethnischen Gruppen.

Healing of Memories HoM ist i.d.R. eine Post-Konflikt-Methode, da in Kriegs- und Genozid-Zeiten zunächst die Aspekte von Ernährung, Sicherheit, ggf. Flucht etc. im Fokus stehen. In Bezug auf unterschiedliche Zielgruppen werden zwei Ebenen von HoM-Prozessen unterschieden :

- *Healing of Memories* als Counselling-Prozess in Seelsorge und Sozialarbeit
- *Healing of Memories* als gesellschaftlich-orientierter Versöhnungsprozess zwischen Kulturen, Völkern und Religionen

Healing of Memories **als Counselling-Prozess** ist ein *Prozess über Generationen*, der folgende drei Schritte einschliesst : *Gemeinsamer Gang durch die Geschichte, Anteil nehmen am Schmerz der Anderen, Gemeinsam die Zukunft gestalten.*

Healing of Memories **als gesellschaftsorientierter Versöhnungsprozess** zwischen Religionen, Kulturen, Nationen ist entwickelt worden mit den folgenden vier Schritten :

- (1) *Interdisziplinäre Aufarbeitung der Geschichte zwischen Kulturen, Völkern und Religionen*
- (2) *Interdisziplinäres Training für Mentorinnen und Mentoren von HoM – Prozessen*
- (3) *Durchführung von lokalen Seminaren Healing of Memories*
- (4) *Gestaltung der Zukunft in gemeinsamer interreligiöser und interkultureller Verantwortung*

Kapitel 4 Der Weg von *Healing of Memories* durch Afrika und transkontinental

Kapitel 4 beschreibt, wie *Healing of Memories* HoM von Kirchen Südafrika seinen Weg fand zunächst in andere Regionen Afrikas wie Ruanda, Uganda, Kenia und Äthiopien. Dann haben auch in Australien Kirchen einen Prozess HoM begonnen mit der vom systematischen Völkermord betroffenen Minderheit der nordamerikanischen Indigenes. In Asien beginnen vorsichtige Prozesse der Aufarbeitung historischer Verletzungen und Völkermorde. In Südamerika ebnete die Befreiungstheologie neue Wege des Respekts gegenüber den Indigenes, verbunden mit der Aufarbeitung der historischen Identität und der Förderung kultureller Toleranz und gegenseitigen Respekts (*Konvivenz*).

In Europa wurde HoM zunächst in Nordirland und Norwegen (Kirchen mit den indigenen Sámi) aufgegriffen und fand schliesslich seinen Weg nach Südosteuropa, das als religiös-kulturelle Grenzregion zwischen west- und osteuropäischen Kulturen und Religionen viel Konfliktpotential bietet.

Kapitel 5 Ausgewählte Beispiele für Konfliktgeschichte in Europa

In Kapitel 5 sind Beispiele der Konfliktgeschichte in Europa ausgewählt worden, die mit den Beispielen für europäische Friedens- und Versöhnungsbemühungen in Kapitel 6

14 Christoph Cornelissen *Erinnerungskulturen*, in *Docupedia-Zeitgeschichte*, 22. 10.2012, URL, http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen_Version_2.0_Christoph_Corneli.C3.9Fen?oldid=84892, abgegriffen 20.02.2020.

korrespondieren.¹⁵ Die Beispiele für den Verlauf der Konfliktgeschichte sind ausgewählt worden nach drei Kriterien

- Alte historische Wunden in Europa
- Konfliktgeschichte mit Wunden aus dem 20. Jahrhundert
- Genozid – Wunden in Europa

Zu den **Alten historischen Wunden** zählt der **Nordirland-Konflikt**. Um den "Nordirland-Konflikt" zu verstehen, muss man den 750 Jahre alten historischen Konflikt zwischen England und Irland mit Eroberungen und Widerstand nachvollziehen.¹⁶

Im Jahr 1169 begann die Besetzung Irlands und es folgten siebeneinhalb Jahrhunderte britischer Herrschaft über Irland.

Nach der Teilung Irlands eskalierte im britischen Nordirland 1969 die Gewalt zu einem langdauernden Konflikt zwischen Iren und den Briten.¹⁷ In der Folgezeit versank Nordirland in einen Bürgerkrieg, in dem mehr als 3.300 Menschen getötet und ca. 42.000 verwundet wurden.

Für ein tieferes Verständnis des **russisch-finnischen-Konflikts** muss man sieben Jahrhunderte historische Konflikte rund um Finnland und insbesondere um Karelien verstehen. Ab dem 13. Jahrhundert entwickelten sich West- und Ostkarelien kulturell und religiös auseinander. West-Karelien war der schwedischen Kultur zugeordnet, Ost-Karelien der russischen Kultur.

Im finnisch-russischen Krieg 1941-1944 eroberte Finnland zunächst einige ostkarelische Gebiete. Nach der Niederlage Finnlands wurden im *Pariser Frieden* 1947 die heutigen Grenzen festgelegt.

Um die Spannungen, Vorurteile und **Verletzungen zwischen Polen und Deutschland** zu verstehen, ist es hilfreich, auch die Geschichte der Beziehungen zwischen Polen und Russland einzubeziehen.

Die deutsch-polnischen *Kriegsbeziehungen* zeigen sich über 8 Jahrhunderte in 12 Kriegen von 1193 bis 1945. Die russisch-polnischen *Kriegsbeziehungen* zeigen sich über 6 Jahrhunderte (ebenfalls) in 12 Kriegen von 1610 bis 1945.

Nach der Russischen Revolution von 1917 konnte im November 1918 in Polen erstmals nach 120 Jahren wieder für eine längere Zeit ein unabhängiger Staat proklamiert werden. 1939 jedoch besetzten deutsche Truppen Westpolen, und im Rahmen des sog. *Molotow-Ribbentrop-Abkommens* besetzten sowjetische Truppen Ostpolen.¹⁸

Die Geschichte der **deutsch-tschechischen „Konfliktgemeinschaft“** begann im 13. Jahrhundert besiedelten als die böhmischen Herrscher durch deutsche Siedler und Bergleute „wenig bewohnte, bewaldete Grenzregionen“¹⁹ besiedeln liessen.

15 Die beiden Weltkriege sind nicht in eigenen Kapiteln thematisiert worden. Teilaspekte der Weltkriege sind jedoch themenorientiert enthalten in fast allen folgenden Kapiteln und zeigen dort, wie je nach Regionen die Weltkriegskonflikte im Besonderen auch verbunden sind mit lokaler Konfliktgeschichte.

16 Die Geschichte Nordirlands ist ausführlich dargestellt etwa bei James Camlin Beckett *Geschichte Irlands*, 3. Aufl. Stuttgart 1991, sowie bei Michael Maurer *Kleine Geschichte Irlands*, Ditzingen 1998.

17 Er bekam mit dem *Bloody Sunday* am 30. Januar 1972 einen besonders brutalen Höhepunkt, als britische Fallschirmjäger in Londonderry das Feuer eröffneten auf einen irischen Protestzug und 14 Demonstranten erschossen.

18 Zwischen dem 3. April und dem 11. Mai 1940 wurden ca. 4400 gefangene polnische Armeeeoffiziere in einem Wald bei Katyn von sowjetischen Spezialeinheiten getötet. Nach dem bewaffneten Widerstand jüdischer Kämpfer im Warschauer jüdischen Ghetto gegen die deutschen SS-Einheiten wurde ein aussichtsloser Kampf vom 19. April bis 16. Mai 1943 geführt. Der Aufstand wurde schliesslich blutig niedergeschlagen. (Philip Friedman *Im Ghetto von Warschau*, in *Der Zweite Weltkrieg*, Band 2: *Von Pearl Harbor bis Stalingrad*, Stuttgart 1989, S. 126.)

19 *Der trennende Zaun ist gebrochen – Zur Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen*, hrsg. Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder und der EKD Leipzig 1998, S.13.

Nach dem Ersten Weltkrieg folgte eine gemeinsame Staatsgründung der Tschechen und Slowaken zur Tschechoslowakischen Republik. Jedoch im *Münchener Abkommen* vom 29. September 1938 wurde das Sudetenland ans Deutsche Reich angeschlossen²⁰.

Nachdem Deutschland militärisch besiegt war, „brach der aufgestaute antideutsche Hass mit einem *Abrechnen* der Massen durch“²¹. Mit den Beneš-Dekreten „wurde die deutsche Bevölkerung kollektiv enteignet, aus dem Land vertrieben oder in Internierungslagern zusammengepfercht“²².

Die **tausendjährige Trennung der europäischen Christenheit** zwischen der orthodoxen Kirche und der römisch-katholischen Kirche 1054 wird als *Orientalisches Schisma* bezeichnet.

Es gab jedoch auch wesentliche politisch-historischen Aspekte der Trennung. Dazu zählt, dass Papst Leo III. am 25. Dezember 800 Karl den Grossen krönte zum (Gegen-) Kaiser in direkter Konkurrenz zu Kaiserin Irene von Athen.²³

Wunden aus der Zeit der Osmanischen Besetzungen gehen auf mehr als vier Jahrhunderte südeuropäische Besetzungen zurück. Die Besetzungen begannen 1393/96 mit der Besetzung Bulgariens.²⁴ Mit der zweiten Wiener Niederlage 1683 wurde die osmanische Expansion in Europa endgültig gestoppt. In den folgenden Jahrhunderten lösten sich die eroberten europäischen Gebiete nacheinander von der *Hohen Pforte*.²⁵

Im **20. Jahrhundert** hinterliess die **europäische Konfliktgeschichte** noch einmal besonders **grosse Wunden**.

Der Erste Weltkrieg endete mit den Friedensverträgen zwischen den Siegermächten und den *Verliererstaaten*. Die Friedensverträge zeichneten eine fast komplett **neue Landkarte Europas** Sie folgten dem Prinzip, dass gemischte Kulturen in Staaten Frieden, Versöhnung und interkulturelle Toleranz und Respekt erzeugen sollten.

Das Gegenteil war jedoch offensichtlich der Fall, denn die *neue Landkarte* erzeugte neue Spannungen, (so empfundene) Ungerechtigkeiten und neue Kriege.²⁶

Der **Zweite Weltkrieg** hat wieder **neue grosse Wunden** hinterlassen, wie zwischen²⁷

Deutschland / Österreich und Polen / Tschechische Republik / Slowakei / Niederlande / Belgien / Frankreich / Serbien / Russland

Russland und Finnland / Polen / Ukraine etc.

Ungarn und Rumänien / Slowakei / Ukraine

Griechenland und Türkei

20 Nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich wurden " die beiden Dörfer Lidice und Lekáky ausgerottet [und es fanden] täglich ... Hinrichtungen von einigen Dutzend Personen statt, deren Namen in allen Gemeinden veröffentlicht und im Rundfunk verlesen wurden" (*Der trennende Zaun ist gebrochen* a.a.O. S. 30.)

21 Ebenda S. 31.

22 *Der trennende Zaun ist gebrochen* a.a.O. S.32.

23 Das Schisma zwischen Rom und Konstantinopel wurde durch die Ereignisse des *Vierten Kreuzzuges* im Jahr 1204 noch einmal besonders schmerzlich bestätigt, als Konstantinopel von den Venezianern erobert wurde.

24 Als weitere Eroberungen folgten: 1389/1459 Serbien, 1394/1417 Walachei, 1417 Moldawien, 1446/53 Griechenland, 1463 Bosnien, 1468/1501 Albanien, 1526 Ungarn, 1541 Siebenbürgen (Vasall).

25 Während dieser langen Zeit der osmanischen Besatzung und der Befreiungskriege wurden auf der einen Seite unzählige Verletzungen und schmerzhaften Erinnerungen über Generationen hinweg erzeugt und führten in neuen Kämpfen wieder zu neuen Verletzungen.

26 Deutschland im Konflikt mit Frankreich und Polen - Ungarn im Konflikt mit Rumänien, der Tschechoslowakei und der Ukraine - Serbien im Konflikt mit Kroatien (innerhalb Jugoslawiens) - Polen im Konflikt mit Russland bzw. der Sowjetunion. etc.

27 Vgl. Dieter Brandes *The Mission of Christians for Reconciliation in Europe*, in *Studia Universitatis Babeş-Bolyai, Theologia Reformata Transylvanica*, 65/1 2020, Cluj-Napoca 2020, S. 309-344, hier S. 318f.

Rumänien und

Sowjetunion bezüglich des Verlustes der Nord-Bucovina und des Ostteils des ehemaligen Fürstentums Moldau (Bessarabien) an Moldawien.

Kommunistische Diktaturen entstanden schon sehr bald nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Osteuropa unter vorwiegend militärischer Intervention der Sowjetunion kommunistische Staaten. Europa begann sich durch den so genannten *Eisernen Vorhang* in West- und Osteuropa zu spalten. In Osteuropa entstanden kommunistische Diktaturen "with a high degree of oppression, deportations, state terrorism and murders"²⁸.

Doch auch in Westeuropa gab es nach dem Zweiten Weltkrieg **andere Diktaturen**: Spanien (Franco-Diktatur - 1934 - 1976), Portugal (Salazar-Diktatur - 1926 - 1976), Griechenland (Militärdiktatur 1967 - 1974), Weissrussland (seit 1994 hat Lukaschenko die Macht übernommen) Auch diese Diktaturen haben tiefe Wunden in der jeweiligen Bevölkerung geschlagen, von denen viele bis heute nicht verheilt sind.

Jedoch gab es auch nach der politischen Wende 1989 **neue Ausbrüche historischer europäischer Nationalitätenkonflikte**. Sie begannen 1991 mit dem Transnistrien-Konflikt und führten 2022 zum Angriff zum militärischen Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine.²⁹

Der Nationalitätenkonflikt in Bosnien-Herzegowina ist ein **Beispiel** für einen **Konflikt nach Ende des Kalten Krieges**, der eine mehrere Jahrhunderte lange Vorgeschichte hat. Die Nachfolgestaaten Jugoslawiens haben Ihre jeweils eigene (Vor-)Geschichte, deren Kenntnis hilfreich zum Verständnis der Jugoslawien-Kriege ist. Dafür ist in der Studie exemplarisch ausgewählt worden die Vorgeschichte Bosnien-Herzegowina. Entscheidend für das Verhältnis der drei grossen Nationen Jugoslawiens Serbien, Kroatien und Bosnien war der *Mythos* zur *Ersten Schlacht auf dem Amselfeld am Veitstag (Vidovdan-Tag) 1389*. Es kämpften bosnische und ggf. kroatische³⁰ sowie nord-serbische und süd-serbische unter der Heer-Führung des serbischen Fürsten Lazars am 15. Juni (St. Veitstag - *Vidovdan-Tag*) 1389³¹ auf dem Amselfeld (Kosovo Polje) gemeinsam gegen die osmanische Armee.³² Angesichts der absehbaren Niederlage³³ zogen sich die bosnischen, kroatischen und süd-serbischen Truppen zurück.³⁴

28 Dieter Brandes und Manoj Kurian *Healing of Memories in Europe*, in *Reconciliatio Nr. 7 Reconciliation between Peoples, Cultures and Religions. Reconciliation in Bosnia-Herzegovina Compared to European-Wide Experiences. The European Interreligious Consultation on Healing of Memories Sarajevo, Bosnia-Herzegovina, May 3-6, 2010*, hrsg. Manoj Kurian, Dieter Brandes, Olga Lukács, Vasile Grăjidian, Sibiu 2012, S. 15-24, hier S. 21.

29 Dazwischen lag der Serbisch-Kroatischer Krieg 1991-1995, der Krieg in Bosnien–Herzegowina 1991-1995, die Kriege Aserbeidschan und Armenien im Konflikt um die Region Berg-Karabach 1992-1994 und 2020, 1992/93, der Georgisch-Abchasische Krieg 1992/93, der Kosovo-Krieg 1998/1999, Kaukasuskrieg Georgien mit Russland um Südossetien und Abchasien 2008, der Kriegsbeginn in der Ostukraine um Donezk und Luhansk mit 2014 Annexion der Krim-Halbinsel durch Russland.

30 Die Florentiner *Corina Volgare dal 1385 al 1409* erwähnt ungarisch-kroatische Truppen als Teilnehmer der *Schlacht auf dem Amselfeld*.

31 Dieses war bis 1916 die letzte gemeinsame militärische Aktion von Truppen aus allen späteren Regionen Jugoslawiens (mit Ausnahme von Slowenien).

32 Zwar gelang es dem „Serben ... Miloš Obilić ...“, Sultan Murad I. zu ermorden [jedoch] folgte unter dem noch dort ernannten Nachfolger Sultan Bayezid I. die Niederlage des christlichen Heeres (Frank Kämpfer *Lazar*, in *Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. Bd. 3*, hrsg. Mathias Bernath und Felix von Schroeder, München 1979, S. 11-13, hier S. 13.)

33 Frank Kämpfer ergänzt, dass nach dem Sieg Bayezid I. die „Hinrichtung Lazars und seines Gefolges noch an der Bahre Murads“ erfolgte. (Frank Kämpfer *Lazar* ebenda)

34 Frank Kämpfer *Lazar* a.a.O. S. 13.

Zunächst wurde Serbien vollständig besetzt und 1463 auch Bosniens. Kroatien wurde nicht osmanisch besetzt und zum Beginn des ersten Weltkriegs waren auch Serbien und Bosnien-Herzegowina³⁵ nicht mehr unter osmanischer Herrschaft.

Am 20. Juli 1917 unterzeichneten der Kroat Ante Trumbić und der Exil-Ministerpräsident Serbiens Nikola Pašić die *Deklaration von Korfu*. Darin wurde eine ostslawische demokratisch-parlamentarische konstitutionelle Monarchie unter der serbischen Dynastie Karađorđević angestrebt.³⁶

Nach der Besetzung durch deutsche Truppen im Zweiten Weltkrieg wurde Kroatien mit Teilen Bosniens sowie das serbischen Syrmien zum *Unabhängiger Staat Kroatien* ausgerufen. Serbien kam unter deutsche Militärverwaltung unter dem ultranationalistischen General Milan Nedić.

Im Widerstand gegen die deutschen Truppen stieg Marschall Tito³⁷ schon bald zum alleinigen politisch-militärischen Widerstandsführer auf.³⁸ Die Truppen Titos konnten schliesslich „Jugoslawien trotz höchster Verluste ... befreien“³⁹.

Jugoslawien wurde kommunistisch mit einer Bundesverfassung, mit 6 Republiken⁴⁰ und autonomen Provinzen⁴¹

Als jedoch Tito am 4. Mai 1980 in hohem Alter starb, verlor der jugoslawische *Vielvölkerstaat* seine bindende Integrationsfigur. Am 25. Juni 1991 proklamierten die Regionalparlamente von Slowenien⁴² und Kroatien ihre Unabhängigkeit und den Austritt aus dem jugoslawischen Staatenverbund.

Es folgte ein kurzer Krieg gegen Slowenien, der serbisch-kroatische Krieg um die *Krajina* und die Eroberung bosnisch-serbischer Streitkräften ... [von] rund 70 Prozent des gesamten Territoriums“⁴³ von Bosnien-Herzegowina.

Gemeinsam gingen schliesslich bosnische und kroatische Truppen nun gegen die serbischen Truppen vor. Und nachdem im Rahmen *ethnischer Säuberungen* „im Juli 1995 ... bosnisch-serbische Streitkräfte ... [in] Srebrenica mehr als 8.200 bosniakische Männer“⁴⁴ ermordeten,⁴⁵ begann die Nato bosnisch-serbische Stellungen zu bombardieren“⁴⁶. Im November 1995 wurde „durch das Abkommen von Dayton [der Krieg] beendet und das versehrte Land unter internationale Verwaltung“⁴⁷ gestellt.

35 1482 hatten die Osmanen auch diese letzte Region Herzegowinas eingenommen.

36 Die unterschiedlichen Volksnamen, Religionen, Schriften und nationalen Symbole sollten im neuen Staat gleichberechtigt sein. Es blieb jedoch „vorerst offen, wie historische, kulturelle und religiöse Eigenheiten der verschiedenen südslawischen Gruppen innerhalb der vorgestellten Einheitsnation berücksichtigt werden würden“. (Marie-Janine Calic *Kleine Geschichte Jugoslawiens* ebenda)

37 Da die deutsche Wehrmacht und SS-Einsatzgruppen erbarmungslos gegen jede Widerstandgruppen wie gegen die Zivilbevölkerung vorging, beendete der *Četnik*-Führer Dragoljub-Raza Mihajlovics weitere Partisanen-Kampfhandlungen.

38 Bereits 1937 war Tito zum Generalsekretär die Spitze der kommunistischen Partei Jugoslawiens KPJ gewählt worden.

39 Marie-Janine Calic *Kleine Geschichte Jugoslawiens*, in *Aus Politik und Zeitgeschichte Jugoslawien*, Bundeszentrale für politische Bildung (APUZ 40-41/2017), Bonn 2017, Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 DE, 7. April 2014 digitalisiert : <https://www.bpb.de/apuz/256921/kleine-geschichte-jugoslawiens?p=0>, abgegriffen am 10.08.2020, S.2. Doch „auf dem Weg dahin rechneten die Partisanen in den letzten Kriegsmonaten mit den Truppen der Kollaborateure und antikommunistischen *Banden* systematisch ab“(ebenda). Zehntausende wurden als Kriegsverbrecher durch Standgerichte verurteilt und hingerichtet.

40 Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Kroatien, Mazedonien, Slowenien, Serbien.

41 Kosovo, Vojvodina.

42 Ein darauf folgender zehntägiger Krieg konnte jedoch „dank einer europäischen Vermittlungsinitiative“ (ebenda S. 6.)

43 Marie-Janine Calic *Kleine Geschichte Jugoslawiens* a.a.O. S. 5. Dann kam es Ende 1992 in Bosnien-Herzegowina auch noch zwischen „Kroaten und Bosniaken, die anfangs gemeinsam gegen die Serben gekämpft hatten, [zu] einem *Krieg* im *Krieg* gegeneinander“. (ebenda)

44 Marie-Janine Calic *Kleine Geschichte Jugoslawiens* a.a.O. S.5. Ungeachtet dessen, dass das Massaker von Srebrenica nicht die UN-Definition des Völkermords trifft, wird in Medien häufig dieses bezeichnet als „der erste Genozid auf europäischem Boden seit 1945“. (ebenda)

45 Vor dem Haager UN-Tribunal wurde Ratko Mladić am 22. November 2017 dafür zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt.

46 Marie-Janine Calic *Kleine Geschichte Jugoslawiens* a.a.O. S.5.

47 Ebenda

Wenn wir über **Genozid Wunden** gegenüber Indigenes (Ureinwohner) sprechen, ist nur wenigen Menschen in Europa bekannt, dass es in Skandinavien ebenfalls einen **Genozid gegen indigene Sámi in Skandinavien** gegeben hat.⁴⁸,

Noch in den 1920er- und 30er-Jahren wurden z.B. umfangreiche Zwangsumsiedlungen vieler Sámi-Familien aus dem nördlichsten Schweden nach Süd-Schweden durchgeführt. Die Situation der Sámi hat sich mit dem Beitritt Norwegens (1990) und Dänemarks (1996) zur ILO-Konvention der Internationalen Arbeitsorganisation der UNO in diesen beiden Ländern grundlegend geändert.⁴⁹ Später trat auch Schweden der ILO-Konvention bei.

Dem **Der Genozid an den Armeniern** geht eine lange Vorgeschichte voraus.

287 übernahm Tiridates III. den Thron und soll nach der Legende von *Gregor der Erleuchter* 301 zum Christentum bekehrt worden sein. Schon im selben Jahr soll das Christentum zur Staatsreligion gemacht haben soll.⁵⁰

Es folgten verschiedene islamische Herrscher-Dynastien mit einer Aufteilung des Armenischen Reiches in vier Regionen.⁵¹

Im später osmanischen Teil Armeniens bildete sich im 19. Jahrhundert ein neues Bewusstsein für die eigene Kultur und Sprache heraus. Es formierte sich Widerstand gegen die grosse osmanische Steuerlast⁵²

Erste systematische Pogrome gegen Armenier gab es dann 1894–1896, in denen zwischen 200.000 und 300.000 Armenier getötet wurden. Weitere Pogrome an Armeniern folgten. So kam es im Juni 1896 zu Massakern in Van und weitere in Eğin (heute Kemaliye) und Niksar.⁵³ Die Pogrome zwischen 1894 und 1896 haben zwischen 80.000 und 300.000 Opfer gekostet.⁵⁴ Im *Ersten Weltkrieg* begannen dann Massendepportationen der Armenier aus ihren Wohngebieten in die syrische und in die mesopotamische Wüste.⁵⁵ Die Anzahl der Opfer im Armenier-Genozid „lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Die Schätzungen variieren zwischen 800.000 und über 1,5 Millionen“⁵⁶.

Wenig bekannt ist, dass es parallel zum Genozid an den Armeniern auch einen **Genozid an aramäischen und syrischen Christen und Pontos-Griechen** gab.

48 Sámi ist die Eigenbezeichnung für ein Volk, das in Mitteleuropa i.d.R. mit dem Namen *Lappen* bzw. *Lappland* verbunden wird. Nach bereits über Jahrhunderte ausgeübter Gewalt gegen indigene Sámi in Skandinavien kam es vor allem im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam es zu kaum vorstellbaren Gewalttaten gegen die einheimischen Sámi in Norwegen, Schweden und Finnland.

49 Dennoch schloss noch 2003 Norwegen mit der EU einen Vertrag zur Verwertung der Bodenschätze der Finnmark ohne Beteiligung der Samen.

50 James Olson *An Ethnohistorical Dictionary of the Russian and Soviet Empires*, Greenwood Press, Westport-Connecticut 1994, S. 42. Historisch wahrscheinlicher gilt eher eine Bekehrung um das Jahr 310 oder 315. Dennoch bleibt damit Armenien das älteste christliche Volk der Welt.

51 Armenien I : das Gebiet von Arrân (östliches Transkaukasien, heute etwa Aserbeidschan)
Armenien II : das Gebiet von Dschurzân (etwa das heutige Georgien),
Armenien III : der Kreis von Vaspurakan (Gebiet um den Van-See mit der Hauptstadt Dvin)
Armenien IV : Arsamosata und Ahlat (Gebiete westlich des Van-Sees)
Vgl. dazu Marius Canard Artikel *Armīniya*, in *The Encyclopaedia of Islam* Bd. I, Leiden 1960 S. 642a.

52 Seit dem 16. Jahrhundert gab es das *Millet-System*, nach dem Nichtmuslime Anspruch auf den Schutz durch den Sultan hatten. Dafür mussten sie jedoch eine Sondersteuer zahlen, die deutlich über der Steuer für Muslime lag.

53 Tessa Hoffmann *Annäherung an Armenien. Geschichte und Gegenwart*. München 1997, S. 85f.

54 Taner Akçam *A Shameful Act. The Armenian Genocide and the Question of Turkish Responsibility*, New York 2006, S. 42

55 Annette Schaeffgen *Von der 'treuen millet' zum Sündenbock oder Die Legende vom armenischen Dolchstoß. Der Völkermord an den Armeniern im Ersten Weltkrieg*, in *Vorurteil und Genozid. Ideologische Prämissen des Völkermords*, hrsg. Wolfgang Benz, Wien 2010, S. 48.

56 Mihran Dabag *Der Genozid an den Armeniern*, Bundeszentrale für politische Bildung bpb, 22.08.2014; digital unter <https://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184983/genozid-an-den-armeniern>, abgegriffen am 20.02.2020.

Der **Holodomor** - die *Grosse Hungersnot* - 1932 / 1933 forderte in der Ukraine 3,5 Millionen Opfer als direkte Hungertote.⁵⁷ Die von Stalin bewusst herbeigeführte Hungertod von Ukrainern und Kasachen⁵⁸ hat eine lange Vorgeschichte im Verhältnis Russland – Ukraine. Nach dem gemeinsame Ursprung beider Völker gegen Ende des 9. Jahrhunderts kam nach dem Zerfall des europäischen Teils des Mongolenreiches der russische Teil zunächst unter die Herrschaft der mongolischen Goldenen Horde. Ukraine und Belarus jedoch wurden zwischen Litauen und Polen aufgeteilt.

Nach dem Ersten Weltkrieg ging „die Westukraine an Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei ... Der übrige Teil wurde als ukrainische Sowjetrepublik Teil der UdSSR“⁵⁹. Diese bildete auch den „Kern des heutigen Nationalstaates.“

Die von Stalin seit 1929 betriebene Zwangskollektivierung „wurde in ... kürzester Zeit und ausserordentlich brutal durchgeführt“⁶⁰. Mit der Zwangskollektivierung waren „Getreide-Requirierungen [verbunden] ... , die die Bauern auch zur Abgabe des Futtergetreides zwangen“⁶¹. Die Folge war eine „schreckliche Hungersnot, der in den Jahren 1932/33 etwa drei Millionen ukrainische Bauern zum Opfer fielen“⁶². Diese Hungersnot wird **Holodomor** genannt.⁶³

Die fast völlige Vernichtung der Juden in Europa wird seit Ende des Zweiten Weltkriegs bezeichnet mit dem griechische Adjektiv **Holocaust** (*griechisch* ὁλόκαυστος : vollständig verbrannt). Es wurden im nationalsozialistischen Holocaust ca. 6 Millionen⁶⁴ europäische Juden ermordet. Darunter waren ca. 1,5 Millionen Kinder.⁶⁵

In Europa begannen im Hochmittelalter⁶⁶ Pogrome gegen Juden, so in Bayern 1298/99, Verfolgungen während der Pestepidemie 1348/49. Die Pogrome gegen Juden wurden begründet mit fingierten Vorwürfen des Gottesmordes, der Ritualmordlegende⁶⁷ und der Hostienfrevel-Anklage⁶⁸.

In der immer aggressiveren antijüdischen Politik im „Dritten Reich“ setzt der „Novemberpogrom“⁶⁹ am 9. November 1938 eine entscheidende Zäsur, denn dieser Tag war

57 Rudolf A. Mark und Gerhard Simon *Einführung*, in *Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR*, hrsg. Rudolf A. Mark und Gerhard Simon, Themenheft Osteuropa 12/2004, Berlin 2004, S. 5–11, hier S. 9.

58 Im Gebiet des heutigen Kasachstan werden die Opferzahlen „für die Jahre 1930 - 1933 auf etwa 2 Millionen geschätzt, darunter bis zu 1,7 Millionen (überwiegend kasachische) Nomaden, die mit brutaler Gewalt zur Sesshaftigkeit gezwungen wurden“ (Vgl. Wilfried Jilge *Die „grosse Hungersnot“ in Geschichte und Erinnerungskultur der Ukraine in Erinnerungsorte an den Holodomor 1932/33 in der Ukraine*, hrsg. Anna Kaminsky, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Leipzig 2007, S. 11- 24, hier S.11.

59 Ludwig Greven *Russland und Ukraine - Eine geteilte, leidvolle Geschichte*, in *Zeit-Online* 3. März 2014, S.1, digitalisiert : https://www.zeit.de/politik/ausland/2014-03/russland-ukraine-geschichte?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.bing.com%2F, abgegriffen am 01.08.2020.

60 Wilfried Jilge *Die „grosse Hungersnot“* a.a.O. S. 12.

61 Ebenda S.12f.

62 Andreas Kappeler *Geschichte der Ukraine im Überblick* in *Die Ukraine – ein Land zwischen West und Ost*, Informationen zur Politischen Bildung - Aktuell Nr. 28/2015, Bundeszentrale für politische Bildung Bonn bpb 3.8.2015, S.5. „Laut Statistik nahm die Zahl der ethnischen Ukrainer in der Sowjetunion zwischen 1926 und 1939 von 32 auf 28 Millionen ab, während die Zahl der ethnischen Russen im selben Zeitraum von 78 auf 100 Millionen stieg.“ (ebenda)

63 Im Gebiet des heutigen Kasachstan werden die Opferzahlen „für die Jahre 1930 - 1933 auf etwa 2 Millionen geschätzt, darunter bis zu 1,7 Millionen (überwiegend kasachische) Nomaden, die mit brutaler Gewalt zur Sesshaftigkeit gezwungen wurden.“ (Wilfried Jilge *Die „grosse Hungersnot“ in Geschichte und Erinnerungskultur der Ukraine in Erinnerungsorte an den Holodomor 1932/33 in der Ukraine*, hrsg. Anna Kaminsky, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Leipzig 2007, S. 11- 24, hier S.11.)

64 Die Zahlen werden zwischen 5,6 bis 6,3 Millionen angegeben.

65 Die meisten Juden – ca. 2,7 Millionen - wurden in Polen ermordet. 2,1 Millionen wurden in der Sowjetunion ermordet, 565.000 Juden in Ungarn.

66 Mit Hochmittelalter wird im westlichen Europa die Epoche ab 11. Jahrhundert bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts bezeichnet.

67 Nach der Die Ritualmordlegende opferten Juden angeblich christliche Kinder in religiösen Ritualen. 1431 wurden in Deutschland wurden auf derartige *Beschuldigungen* die Synagogen und Gebetshäuser jüdische Gemeinden in Überlingen, Lindau und Ravensburg vollständig zerstört und viele Juden ermordet.

68 Den jüdischen Beschuldigten wurden angeklagt, geweihte Hostien zerschnitten oder anderweitig geschändet zu haben, um die Kreuzigung zu verhöhnen.

69 „Das Wort Pogrom (russisch Погром) bedeutet im Russischen „Verwüstung, Chaos“, aber auch „Krawall, Randalie“. Im Mittelalter wurde es eine gebräuchliche „Bezeichnung für meist staatlich initiierte, gelenkte oder geduldete Gewalttaten

gleichzeitig der Beginn jüdischer Deportationen in die Konzentrationslager der Nationalsozialisten. Von 1941 an bis 1945 wurden die Deportationen und Morde systematisch durchgeführt, ab 1942 auch mit „industrieller Methode“ durch sog. *Gaskammern*.

Das Romanes-Wort **Porajmos** bedeutet *das Verschlingen* und bezeichnet für Sinti und Roma den Völkermord in Europa zur NS-Zeit. Auch der *Porajmos* hat eine lange Vorgeschichte mit Vertreibungen und Pogromen in Europa.

Auf dem Reichstag zu Lindau 1496/97 wurden Roma „im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation für vogelfrei erklärt, geächtet und zur Verfolgung und Folterung, zur Haft und Tötung freigegeben“⁷⁰.

Nach 1899 setzte im gesamten Deutschen Reich „eine systematische Bekämpfung der Sinti und Roma ein“, die 1906 in Preußen mit einer „Ministerialanweisung Grundlage zur Verfolgung der Roma“⁷¹ wurde.

Mit der *Machtergreifung* der Nationalsozialisten 1933 setzte sich in Deutschland noch einmal eine ganz neue Stufe der Verfolgung von Roma bis hin zur Vernichtung durch den Genozid ein. Schließlich ordnete Himmler am 29. Januar 1943 an, dass „alle in Deutschland lebenden *Ròm-Zigeuner* sowie nicht angepassten *Zigeunermischlinge* in ein *Konzentrationslager* zu deportieren seien“⁷².

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma schätzt, dass im gesamten „Herrschaftsbereich des nationalsozialistischen Deutschlands ... etwa 500.000 Sinti und Roma ermordet worden.“⁷³

Kapitel 6 Ausgewählte Beispiele für Friedens- und Versöhnungsprozesse in Europa

Das **kirchliche Amt der Versöhnung für Europa** bekam mit der Gründung der Conference of European Churches CEC einen besonderen Ausdruck : „in order to serve as a platform of encounter and dialogue between the churches in the divided Europe“⁷⁴. Das vermutlich wichtigste Friedensdokument der CEC ist die 2001 verabschiedete *Charta Oecumenica*⁷⁵. Mit diesem gemeinsamen ökumenischen Dokument, das 2001 ratifiziert wurde, bekannten sich die europäischen Kirchen zu ihrer eigenen Verantwortung für die Versöhnung in Europa. Insbesondere die beiden folgenden Abschnitte betreffen das Thema Versöhnung :

Charta Oecumenica 3 Aufeinander zugehen :

„Im Geiste des Evangeliums müssen wir gemeinsam die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten, die durch viele gute Erfahrungen, aber auch durch Spaltungen, Verfeindungen und sogar durch kriegerische Auseinandersetzungen geprägt ist.“

Charta Oecumenica 8 Völker und Kulturen versöhnen :

gegen Juden in Russland und auch anderen osteuropäischen Staaten.“ (Wolfgang Klein *Was ist ein Pogrom?* FAZ-Leserbrief am 23.12.2008 zum Artikel „Wulff bedauert seine Wortwahl“, FAZ vom 08.11.2008) und „Stichwort Pogrom“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung FAZ vom 20.11.2008)

70 *Deutsche Sinti und Roma* a.a.O. S.7.

71 Ebenda S.8.

72 Jan Knittermeier *Sinti und Roma: Vergessene Opfer? Entschädigungspraxis und Bürgerrechtsbewegung in der Bundesrepublik*, 2006, <https://www.grin.com/document/144497>, abgegriffen am 20.02.2020. Diese Anordnung wurde später als *Auschwitz-Erlass* bezeichnet.

73 Ebenda. Die genaue Zahl der getöteten Roma und Sinti ist nicht bekannt. Sie ist auf jeden Fall sechsstellig. Der Historiker Michael Zimmermann spricht von mehr als 100.000 allein in den in der NS-Zeit okkupierten Gebieten und Satellitenstaaten. (Michael Zimmermann *Rassenutopie. Die nationalsozialistische „Lösung der Zigeunerfrage“*, Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 33, Hamburg 1996, S 166.

74 Viorel Ioniță *Reconciliation - A Permanent Concern for the Conference of European Churches*, in *Reconciliatio Nr. 4 Telling Stories of Hope – Reconciliation in South East Europe Compared to World Wide Experiences – Festschrift in Honor of Dieter Brandes to his 65th Birthday*, hrsg. Grăjdián und Olga Lukács, Cluj Napoca – Leipzig 2010, S. 93-98, hier S 93.

75 *CHARTA OECUMENICA – Ein Text, ein Prozess und eine Vision der Kirchen in Europa*, hrsg. Viorel Ioniță und Sarah Numica, Genf / Sr. Gallen 2003, S. 7-17.

„Die Vielfalt der regionalen, nationalen, kulturellen und religiösen Traditionen betrachten wir als Reichtum Europas.... Es ist Aufgabe der Kirchen, miteinander den Dienst der Versöhnung auch für Völker und Kulturen wahrzunehmen

Die ausgewählten **Beispiele für Versöhnung in Europa nach dem Zweiten** beginnen mit Versöhnungsprozessen durch Erinnerung **zwischen Deutschland und seinen östlichen europäischen Nachbarn**.

Für die deutschen Kirchen begann der Prozess der Versöhnung mit den deutschen Kriegsgegnern bereits 1945 mit dem Brief der katholischen Bischöfe am 23. August 1945 am Grab des St. Boniface.⁷⁶ Von Vertretern der Evangelischen Kirche in Deutschland wurde am 19. Oktober 1945 das Stuttgarter Schuldbekenntnis verabschiedet: „Wir klagen uns an, dass wir [gegenüber dem nationalsozialistischen Gewaltregiment] nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“⁷⁷

Die direkten **Versöhnungsprozesse Deutschland-Polen** begannen auf evangelischer Seite im Februar 1957 mit dem offiziellen Besuch einer Delegation der *Evangelischen Kirche in Deutschland EKD*⁷⁸ bei der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Polen⁷⁹. Am 1. Oktober 1965 wurde das wohl wichtigste Dokument des deutsch-polnischen Versöhnungsprozesses auf protestantischer Seite mit dem Titel: *Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn*⁸⁰ verabschiedet. Auf katholischer Seite mahnte Bischof Julius August Kardinal Döpfner⁸¹ 1960 anstelle der gegenseitigen Schuldabwälzung „für die Zukunft ... die Gemeinschaft der Völker und Staaten wichtiger als die Grenzfragen“⁸² zu nehmen.

Insbesondere das *Ost-Memorandum* der EKD löste eine heftige Debatte in der politischen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit der Bundesrepublik BRD aus. Die Vorwürfe reichten von "unnötigem Verzicht" bis hin zu "Hochverrat am deutschen Volk". Dennoch kann es heute als ein „Vorläufer“ des berühmten Kniefalls von Bundeskanzler Willy Brandt in Warschau am 7. Dezember 1970 am Denkmal für die Toten des Warschauer Ghettos bezeichnet werden.

Der **Versöhnungsprozess Deutschland-Tschechien** war wegen der ungelösten Frage um die Beneš-Dekrete⁸³ ungleich schwieriger als mit Polen.

Als Höhepunkt des Versöhnungsprozesses kann das 1998 erschienene gemeinsame Memorandum *Der trennende Zaun ist gebrochen*⁸⁴ gesehen werden. Nun konnte in diesen Konsultation *Zur Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen* „sowohl gemeinsam der Gräueltaten der Nazis an Juden und vieler anderer in Tschechien und der Slowakei

76 „Schwere Verantwortung trifft jene, die aufgrund ihrer Stellung wissen konnten, was bei uns vorging, die durch ihren Einfluss solche Verbrechen hätten verhindern können und es nicht getan haben, ja diese Verbrechen ermöglicht und sich dadurch mit den Verbrechern solidarisch erklärt haben.“ (Georg Denzler, und Volker Fabricius *Die Kirchen im Dritten Reich. Christen und Nazis Hand in Hand?* Volume 2., Frankfurt 1984, S. 58.)

77 Zitiert nach Gerhard Besier und Gerhard Sauter *Wie Christen ihre Schuld bekennen*, Göttingen 1985, S. 62.

78 Die Delegation wurde geleitet vom Präsidenten der hessisch-nassauischen protestantischen Kirche Martin Niemöller.

79 *Neue Gräben in Europa? Versöhnung, Aufgabe der Kirchen in der Ukraine, in Weissrussland, Polen und Deutschland*, hrsg. Kontaktausschuss des Polnischen Ökumenischen Rates und der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover 1997, S. 8.

80 *Ost-Memorandum: Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn. Eine evangelische Denkschrift*, Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover 1965, digitalisiert https://www.ekd.de/lage_der_vertriebenen_0.htm, abgegriffen am 10.01.2020.

81 Bischof von Würzburg und Berlin.

82 *Dialog, Versöhnung und Brüderlichkeit*, Gemeinsames Wort der Deutschen und der Polnischen Bischofskonferenz vom 13. Dezember 1995, Pressemitteilung der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 13. Dezember 1995, S. 26.

83 Viele Tschechen erfuhren erst nach der politischen Wende 1989, was in ihrem Land nach dem Kriegsende geschah. Viele waren „erschüttert, wehrten sich, es zu glauben“ heisst es in der deutsch-tschechischen Dokumentation.

84 *Der trennende Zaun ist gebrochen – Zur Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen*, hrsg. Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder und der EKD, Leipzig 1998,

gedacht werden wie auch deutscher Vertriebener und des Unrechts an Deutschen in teilweise denselben Lagern⁸⁵.

1988 hatte ein Prozess *Reconciling Memories* in der Konfliktregion **Irland-Nordirland** begonnen. Obwohl "die Kirchen selten eine direkte Rolle bei der Verwirklichung [der] politischen Transformation gespielt haben"⁸⁶, haben einige kirchlich orientierte Organisationen Versöhnungsprozesse in Nordirland eingeleitet.

Zu **Russisch-Finnischen Versöhnungsprozessen** ist exemplarisch besonders der Dialog zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirche Finnlands und der Russisch-Orthodoxen Kirche herausgehoben worden. Er begann im März 1970. Dialogziel des Dialogs war es, „das geistliche Erbe des jeweils anderen kennen zu lernen und so das eigene Glaubensverständnis zu vertiefen“⁸⁷.

Für **Versöhnungsprozesse in Bosnien-Herzegowina** nach den 90er Balkan-Kriegen gibt es vielfältige Ansätze und Versuche zur Aufarbeitung der Vergangenheit. Für die sehr schwierigen Gespräche erscheint besonders der von den vier bosnischen Religionsführern⁸⁸ gegründete *Interreligiösen Rat IRC-BiH* die in „Bosnien-Herzegowina lange Tradition friedlicher, fruchtbarer und bereichernder Koexistenz“ erfolgreich neu belebt zu haben, „die viel länger ist als die Liste der Konflikte und Missverständnisse“⁸⁹.

Muhammed Jusić sagt zur Bedeutung der Religionen zur Versöhnung in Bosnien-Herzegowina : „Religiöse Gefühle können Menschen schneller mobilisieren als jede andere Ebene ihrer Identität.“⁹⁰

In einem Abschnitt **Europäische Versöhnungsprozesse nach Kirchen-Schismen** wird besonders herausgehoben der Dialog zwischen **Ökumenischem Patriarchat und Vatikan**, der 1958 von Patriarch Athenagoras begonnen wurde.

Zum nächsten Schritt, der *Tilgung des Bannes* von 1054 rief Athenagoras I. im Februar 1965 dazu auf „einen *Dialog der Liebe*“⁹¹ zu beginnen.

Am 21. November 1965 nahm eine gemischte Kommission aus je vier orthodoxen und römisch-katholischen Mitgliedern im Phanar in Istanbul ihre Arbeit auf. Bis 2016 traf die Kommission insgesamt 14-mal zusammen. Dieser Dialog hat wichtige Klärungen geleistet in

85 *Der trennende Zaun ist gebrochen* a.a.O. S.64.

86 Geraldine Smyth *Peace Ten Years on And Where are the Churches Now ?*, in *Reconciliatio Nr. 1 Healing of Memories in Europe*, hrsg. Dieter Brandes, Leipzig 2007, S. 156-170, hier S. 156.

87 Kati Jääskeläinen *A short overview of Healing of Memories Process between the Evangelical Lutheran Church of Finland and the Russian Orthodox Church*, in *Reconciliatio Nr. 1: Healing of Memories in Europe - A Study of Reconciliation between Churches, Cultures and Religion*, hrsg. Dieter Brandes, Leipzig 2007, S. 180-183, hier S. 181. Kati Jääskeläinen fügt hinzu : „Der Dialog hat zumindest der lutherischen Partei geholfen, ihre eigene Identität zu vertiefen.“ (ebenda)

88 Generalmufti, serbisch-orthodoxer Metropolit, römisch-katholischer Erzbischof und Präsident der jüdischen Gemeinden von Bosnien-Herzegowina

89 Maida Hasečić und Marko-Antonio Brkić *The Influence of Religion and Ethical Identity*, in *Reconciliatio nr. 7 Reconciliation between Peoples, Cultures and Religions. Reconciliation in Bosnia-Herzegovina Compared to European-Wide Experiences. The European Interreligious Consultation on Healing of Memories Sarajevo, Bosnia-Herzegovina, May 3-6, 2010*, hrsg. Manoj Kurian, Dieter Brandes, Olga Lukács und Vasile Grăjdian, Sibiu 2012, S. 165-171, hier S. 168.

90 Muhammed Jusić *Challenges of Facing the Past. Healing of Memories in Bosnia and Religious Communities – With Special Reference to the Islamic Community and Tradition*, in *Reconciliatio Nr. 7 Reconciliation between Peoples, Cultures and Religions. Reconciliation in Bosnia-Herzegovina Compared to European-Wide Experiences - The European Interreligious Consultation on Healing of Memories Sarajevo, Bosnia-Herzegovina, May 3-6, 2010*, hrsg. Manoj Kurian, Dieter Brandes, Olga Lukács und Vasile Grăjdian, Sibiu 2012, S. 200-206, hier S. 206.

91 Peter Neuner *Das Schisma von 1054 und seine Aufhebung 1965: Impulse im "Dialog der Liebe"*, in *Stimmen der Zeit, Jg. 2004*, Berlin 2004, S. 435-447; digitalisiert : <https://www.herder.de/stz/wiedergelesen/das-schisma-von-1054-und-seine-aufhebung-1965-impulse-im-dialog-der-liebe/>; abgerufen am 20.10.2020, S.439f.

„der Frage nach der *Synodalität* und der Frage der *Autorität in der Kirche*“⁹² In den Fragestellungen zum *Primat* wie insbesondere auch zur *Unia* gab es jedoch keine Einigung.

Ab 1997 begann der Versöhnungsprozess zwischen den Kirchen der **Ukraine, Weissrussland, Polen und Deutschland**. Die vermutlich wichtigste Erkenntnis war, dass die mentalen Verletzungen in Nordost-Europa nicht nur in den Kriegen des 20. Jahrhunderts ihren Ursprung hatten, sondern weit in die Geschichte zurückreichen. Es fanden eine Reihe von Konsultationen statt von 1997 bis 2006⁹³ Im Abschlusspapier 2006 wurde zwar deklariert, dass "keine dogmatisch-theologischen Dialoge geführt", dass jedoch Themen der „Versöhnung mit praktisch-theologischen, sozialen und gesellschaftlichen Fragen“ dazu geführt habe, "viele Gemeinsamkeiten zu finden"⁹⁴ und „eine Brücke zwischen östlichen und westlichen Kirchen“⁹⁵ zu bauen.

Ein **Orthodox-Anglikanischer Dialog** hatte bereits im 17. Jahrhunderts begonnen. Der ökumenische Patriarch Kyrillos Loukaris sandte von 1617 bis 1624 den griechischen Studenten „Metrophanes Kritopoulos zum Studium nach Oxford“⁹⁶.

Am 27. Februar 1873 verbot das Patriarchat von Konstantinopel die orthodoxe Mission unter Anglikanern und auf der Dritten Lambeth-Konferenz im Juli 1888 wurde auch die anglikanische Mission unter Orthodoxen untersagt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm 1973 in Oxford die *Internationale Kommission für den anglikanisch-orthodoxen theologischen Dialog* (ICAOTD) ihre Arbeit auf in vier Etappen :⁹⁷

Moscow Agreed Statement 1976⁹⁸ (*Filioque-Frage*⁹⁹)

Dublin Agreed Statement 1984¹⁰⁰ (Übereinstimmung in der Ikonen-Frage)

Cyprus Agreed Statement 2006¹⁰¹ (Universalkirche existiert als Ortskirchen- Gemeinschaft¹⁰²)

Buffalo Agreed Statement 2015¹⁰³ (Gottes Schöpfung nicht Objekt sondern Subjekt¹⁰⁴)

92 Georgios Martzelos *Der theologische Dialog zwischen der Orthodoxen und der Römisch-katholischen Kirche: Chronik – Bewertung – Aussichten*, in *Orthodoxes Forum OFo 21/2007*, Zeitschrift des Instituts für Orthodoxe Theologie der Universität München, hrsg. Konstantin Nikolakopoulos, Athanasios Vletsis und Daniel Benga, München 2007, S. 189-212, hier S. 211.

93 *Versöhnung in Europa – Aufgabe der Kirchen in der Ukraine, in Weissrussland, Polen und Deutschland*, hrsg. Evangelische Kirche in Deutschland EKD, Hannover 2006, S.8-29.

94 Ebenda S. 31.

95 Ebenda S. 31f.

96 Victor E. Novak *Orthodox Anglicanism and Christian Reunion*, in *Portal Orthodoxy*, Trinity School for Ministry, Ambridge-Pennsylvania USA 26.02.2013, Virtueonline – the voice for global orthodox Anglicanism, <https://www.pravoslavie.ru/59798.htm>, abgegriffen 20.02.2020. Und der Schriftwechsel wurde fortgeführt später mit dem Nachfolger Erzbischof William Laud. (vgl. ebenda)

97 Detailliert sind die vier Phasen des Dialogs dargestellt bei Gary Vachicouras *Historical Survey on the International Bilateral Dialogues of the Orthodox Church*, in *Derecho y religión Nr. 3, Christianity in Europe*, Madrid 2008, S. 151-190; sowie *Dokumente wachsender Übereinstimmung. Sämtliche Berichte und Konsenstexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene*, Bd. 1: 1931-1982, Bd. 2: 1982-1990, Bd. 3: 1990-2001 hrsg. H. Meyer u.a., Paderborn-Frankfurt a.M. 1983 and 1992.

98 *The Moscow Agreed Statement 1976*, hrsg. Anglican Communion Office, http://www.anglicancommunion.org/media/103815/the_moscow_statement.pdf, abgegriffen am 02.01.2020.

99 Das *Filioque* ist ein Zusatz zum *Nicäno-Konstantinopolitanum*, der in der ursprünglichen Fassung von 381 nicht enthalten war. Auf dem 4. Laterankonzil 1215 erhob die römisch-katholische Kirche Das *Filioque* zum Dogma Das *Filioque* zählt zusammen mit dem Papstprimat zu den bedeutendsten theologische Streitpunkten, die einer (Wieder-) Vereinigung zwischen den orthodoxen Kirchen und der der römisch-katholischen Kirche im Wege stehen..

100 *The Dublin Agreed Statement 1984*, hrsg. Anglican Communion Office, http://www.anglicancommunion.org/media/103812/the_dublin_statement.pdf, abgegriffen am 20.02.2020.

101 *Anglican-Orthodox Dialogue - The Church of the Triune God. The Cyprus Agreed Statement of the International Commission for Anglican-Orthodox Theological Dialogue 2006*. London: The Anglican Communion Office, London 2006, digitalisiert : <https://www.anglicancommunion.org/media/103818/The-Church-of-the-Triune-God.pdf>, abgegriffen am 02.01.2021.

102 Ebenda

103 *In The Image and Likeness of God : A Hope Filled Anthropology - The Buffalo Statement*, publiziert im Anglican Communion Office London 2015 : <http://www.anglicancommunion.org/media/208538/in-the-image-and-likeness-of-god-a-hope-filled-anthropology-2015.pdf>, abgegriffen am 02.01.2020.

104 Ebenda S. 8 (unter Kap. : „Herrschaft, Haushalterschaft, Priestertum ")

Die **Pro Oriente Versöhnungsprozesse** zwischen der orthodoxen und der griechisch-katholischen Kirche hat 2001 mit einem quellenkritischen Forschungsprojekt zu den kontroversen Fragen der Entstehung und der Auswirkungen der **Union von Siebenbürgen 1698/1701** begonnen.¹⁰⁵ 2002 hat Pro Oriente ein quellenkritisches Forschungsprojekt begonnen, das sich mit den kontroversen Fragestellungen zur **Union von Brest** in der polnisch-litauischen Republik, und den Widerständen dagegen befasst.¹⁰⁶

Im dritten Teil des Kapitels 6 werden **gelungene und weniger gelungene Beispiele für Versöhnungsprozesse nach Genozidien** beschrieben.

Versöhnungsprozesse zwischen den **Kirchen Skandinaviens und der indigenen Minderheit der Sámi** begannen im Oktober 2004 mit einem Projekt *Healing of Memories Sámi* und Evangelisch-Lutherische Kirche von Norwegen.¹⁰⁷ Die Evangelisch-Lutherische Kirche Finnlands *Suomen evankelis-luterilainen kirkko* hat erstmalig 1994 in der Diözese Oulu¹⁰⁸ „Aktivitäten und Gottesdienste in sámischen Sprachen ... organisiert“¹⁰⁹. Die schwedische evangelisch-lutherische Kirche *Svenska kyrkan* hat erst 1996 einen „nationaler Sámi-Rat in der Kirche von Schweden ... geschaffen“¹¹⁰.

Die **Rezeption des Armenier-Genozid** in der Türkei kann kaum als gelungen bezeichnet werden. Denn nach der Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg gestand Damad Ferid Pascha, der Grosswesir des Osmanischen Reiches am 11. Juni 1919 die Verbrechen an den Armeniern zwar öffentlich ein.¹¹¹ Seit dem Abzug der Siegermächte nach dem ersten Weltkrieg jedoch wird die systematische Verfolgung und Ermordung der Armenier geleugnet und eine Anerkennung als Genozid wird abgelehnt. Inzwischen wird in der Türkei sogar die Anerkennung als Völkermord nach Artikel 301 des türkischen Strafgesetzbuches bestraft.¹¹²

Die Frage, ob der **Holodomor, die „grosse Hungersnot“**, als von der stalinistischen Führung zu verantwortende, „schreckliche Hungersnot“ oder als **Genozid** einzustufen ist, ist bis heute in der Geschichtswissenschaft umstritten und weiter offen.

Für die offizielle russische Seite gehört die Hungersnot in ihrer gesamten Dimension heute zum „gemeinsamen Gedächtnis von Ukrainern, Russen und Kasachen sowie anderen Völkern der ehemaligen UdSSR“¹¹³.

105 Vgl. dazu *Pro Oriente - Union von Siebenbürgen*; http://www.pro-oriente.at/Union_Siebenbuergen/, abgegriffen am 02.02.2016.

106 Das Ziel der Projekte war es, eine Beschreibung der Anfänge, der Ausweitung und der Umsetzung der Union mit der römisch-katholischen Kirche zu erstellen mit einem besonderen Fokus auf die historische Aufarbeitung. Die Beiträge und Ergebnisse der Sitzungen wurden in der *Annales Universitatis Apulensis* der Universität von Alba Iulia in rumänischer Sprache (mit deutschen Abstracts) publiziert.

107 Ausgeführt bei Rolf Steffensen *The difficult talks – experiences from a reconciliation process of Norway*, in *Reconciliatio Nr. 7 Reconciliation between Peoples, Cultures and Religions. Reconciliation in Bosnia-Herzegovina Compared to European-Wide Experiences - The European Interreligious Consultation on Healing of Memories Sarajevo, Bosnia-Herzegovina, May 3-6, 2010*, hrsg. Manoj Kurian, Dieter Brandes, Olga Lukács und Vasile Grăjdian, Sibiu 2012, S. 54-58.

108 Nördlichste Diözese Finnlands.

109 Vilho Vähäsarja *Relations between the Finnish Majority and the Sámi People*, in *Reconciliatio Nr.7 Reconciliation between Peoples, Cultures and Religions. Reconciliation in Bosnia-Herzegovina Compared to European-Wide Experiences. The European Interreligious Consultation on Healing of Memories Sarajevo, Bosnia-Herzegovina, May 3-6, 2010*, hrsg. Manoj Kurian, Dieter Brandes, Olga Lukács und Vasile Grăjdian, Sibiu 2012, S. 47-53, hier S. 51.

110 Daniel Lindmark und Olle Sundström *Die Kirche von Schweden und die Sámi – ein White Paper Projekt: Präsentation des Projekts und Anthologie*, in *De historiska relationerna mellan Svenska kyrkan och samerna: En vetenskaplig antologi (Die historischen Beziehungen zwischen der Schwedischen Kirche und den Sámi: Eine wissenschaftliche Anthologie*, hrsg. Daniel Lindmark und Olle Sundström, Skelleftea-Schweden 2016, S 21–39., hier S. 1.

111 Gunnar Heinsohn *Lexikon der Völkermorde*, Reinbek 1999, S. 80.

112 Die UN-Menschenrechtskommission bezeichnete am 29. August 1985 in einem offiziellen Bericht die Pogrome an den Armeniern als **Genozid**. Das Europäische Parlament EP folgte mit seinem Beschluss vom 18. Juni 1987.

113 Wilfried Jilge *Die „grosse Hungersnot“ in Geschichte und Erinnerungskultur der Ukraine*, in *Erinnerungsorte an den Holodomor 1932/33 in der Ukraine*, hrsg. Anna Kaminsky, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Leipzig

Die **Aufarbeitung der Schoah in Deutschland** begann mit der Bestrafung der Verantwortlichen im Nazi-Deutschland durch die Alliierten in den Nürnberger Prozessen bereits unmittelbar nach 1945. Demgegenüber begann erst am 20. Dezember 1963 die deutsche Justiz mit dem „Auschwitz-Prozess“ zur juristischen Aufarbeitung des systematischen Holocaust. Gegen 22 Holocaust-Täter fielen die Urteile weitgehend „milde“ aus.¹¹⁴

Die Evangelische Kirche in Deutschland EKD verabschiedete erstmalig in ihrer Synode vom 23. bis 27. April 1950 in Berlin-Weissensee eine Erklärung zur „Schuld an Israel“¹¹⁵.

Die Synode der deutschen Bischöfe erklärte erstmalig am 22. November 1975 : „Wir waren in dieser Zeit des Nationalsozialismus ...eine kirchliche Gemeinschaft, ... [die zu den] an Juden und Judentum verübten Verbrechen geschwiegen hat.“¹¹⁶

Die **Aufarbeitung des Roma-Porajmos in Deutschland** ist für die ersten vier Jahrzehnte verbunden mit Nichtbeachtung, Leugnung und Skandalurteilen.¹¹⁷

Es ist heute schwer nachvollziehbar, dass z.B. teilweise dieselben Beamten, die im Reichssicherheitshauptamt RSHA die Deportationen angeordnet hatten, nach 1945 die Anträge auf Wiedergutmachung bearbeitet haben. Ein Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) vom Januar 1956 wird heute als Skandalurteil bezeichnet. Darin wurden die Ansprüche einer Überlebenden des Roma-Genozids abgewiesen, indem ihre Deportation als *Umsiedlung* gewertet wurde.¹¹⁸

Am 16. März 1997 eröffnete Bundespräsident Roman Herzog das Berliner Roma-Dokumentations- und Kulturzentrum.¹¹⁹

In einem vierten Teil des Kapitels 6 wird **der Wandel der Erinnerungskultur in Westeuropa mit Schwerpunkt deutschsprachiger Raum betrachtet.**

Die „erfolgreiche Verankerung der Holocaust-Erinnerung als negativer Gründungsmythos der Bundesrepublik“¹²⁰ kann als der einzig weltweite konstitutive Gründungsmythos bezeichnet werden, der sich „Schuld an Anderen“ bezieht. Auf dieser Grundlage hat es über Jahrzehnte jedoch auch eine verändernde Entwicklung der Erinnerungskultur gegeben (Auszug) :

- Mit dem 1946 erschienen der Dokumentationsband *Der SS-Staat - Das System der deutschen Konzentrationslager*¹²¹ leitete Eugen Koch¹²² die *Phase der Dokumentation* ein.
- Alexander und Margarete Mitscherlich markierten mit ihrer Publikation *Die Unfähigkeit zu trauern*¹²³ die *Phase der sozialpsychologischen Geschichtsbetrachtung*.
- Daniel Goldhagens *Hitlers willige Vollstrecker*¹²⁴ 1996 suchte mit der Beschreibung des *Zusehens* ganz gewöhnlicher Deutscher den Erklärungsansatz im *geschichtskulturellen Umfeld*.

2007, S. 11- 24, hier S.21. Eine besondere Dimension für die Ukraine wird in offizieller russischer Geschichtsschreibung bis in die Gegenwart hinein nicht anerkannt.

114 Vgl. *Der Auschwitz-Prozess* in *Planet Wissen*; <https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/auschwitz/pwiewissensfrage160.html>, abgegriffen am 20.04.2020.

115 *Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1950*, Gütersloh 1951, S. 5f.

116 Alexander Gross *Gehorsame Kirche - ungehorsame Christen im Nationalsozialismus*, 2. Aufl. Mainz 2000, S. 80f.

117 „So urteilte im Februar 1950 der Finanzminister von Baden-Württemberg mit seinem Runderlass E 19 „ dass der genannte Personenkreis überwiegend nicht aus rassistischen Gründen, sondern wegen seiner asozialen und kriminellen Haltung verfolgt und inhaftiert worden ist.“ Zitiert nach *Deutsche Sinti und Roma*, hrsg. Arbeitskreis Sinti/Roma und Kirchen, Evangelische Mission in Solidarität EMS, Stuttgart 2012, S.14.

118 *Deutsche Sinti und Roma* a.a.O. S.15:

119 Für die Anträge von Sinti und Roma auf Entschädigung hatte dieses jedoch praktisch keine Bedeutung.

120 Aleida Assmann *Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur*, München 2013, S. 70.

121 Eugen Koch *Der SS-Staat - Das System der deutschen Konzentrationslager*, Verlag Karl Alber, München 1946. (44. Auflage: Heyne Verlag, München 2006)

122 Der Soziologe Eugen Koch war Häftling im KZ Buchenwald.

123 Alexander und Margarete Mitscherlich *Die Unfähigkeit zu trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens*, München 1967.

124 Daniel Jonah Goldhagen *Hitlers willige Vollstrecker*, W. Goldmann Verlag, München, Taschenbuchausgabe 2000. (Originalausgabe : Daniel Jonah Goldhagen *Hitlers Willing Executioners. Ordinary Germans and the Holocaust*, Harvard Doctoral Dissertation 1996.)

7. Geschichte Rumäniens in seiner kulturellen Vielfalt und Aufarbeitung der Vergangenheit durch *Healing of Memories*

Um das Thema *Healing of Memories* für den Raum Rumänien zu erschliessen, ist es notwendig, die rumänische Geschichte kennenzulernen.

Das erste Jahrtausend der gemeinsamen Geschichte Rumäniens ist schon anzusetzen 60 v. Chr. mit dem *Grossreich Dacia* bis zur Eroberung durch die Grossmacht Rom 106 n. Chr.¹²⁵ 271 n. Chr. überliess Kaiser Aurel die Provinz den Goten. Es folgten Besetzungen durch die Hunnen, Goten, Gepiden und Awaren. 804 wurde Siebenbürgen dem Bulgarenreich eingegliedert.¹²⁶

Der **geschichtlicher Überblick** des zweiten Jahrtausend beginnt mit einer gesonderten Betrachtung **der drei grossen rumänischen Fürstentümer** bis zum Zusammenschluss der Fürstentümer Moldau 1859 zum späteren *Rumänischen Altreich* bzw. für Siebenbürgen bis zum Anschluss an das Königreich Rumänien mit dem Vertrag von Trianon 1920.

Die erste nachgewiesene rumänische Staatsbildung und die erste Erwähnung des **Fürstentums Valahia** ist verbunden mit Basarab I (1310-1352). Valahia bildete aufgrund seiner Lage zwischen dem Königreich Ungarn und dem Osmanischen Reich einen Pufferstaat. Fürsten wie Vlad III. Țepeș im 15. sowie Neagoe Basarab und Radu de la Afumați im 16. Jahrhundert konnten sich zwischenzeitlich daraus befreien.

Wichtig für die rumänische Identität war dann Fürst Mihai Viteazul (Michael der Tapfere). Nachdem er die Osmanen entscheidend schlagen konnte, vereinigte er 1599 erstmalig die Fürstentümer Siebenbürgen, Valahia und Moldau miteinander.

Von 1716 bis 1821 kontrollierten die Osmanen jedoch durch eingesetzte griechische *Phanaroten*¹²⁷ Valahia fast vollständig¹²⁸.

Mit der Wahl von Alexandru Ioan Cuza 1859 sowohl zum Moldau-Fürsten wie zum Fürsten von Valahia begann dann die Unabhängigkeit.

Vojvod Bogdan vertrieb die Ungarn und gründete 1359 das unabhängige **Fürstentum Moldau**, benannt nach dem örtlichen Fluss Moldova.

Jedoch wurde 1417 das Fürstentum Moldau für die nächsten vier Jahrhunderte bis 1829 Vasallenstaat des Osmanischen Reiches

Ștefan III. cel Mare (Stephan der Grosse 1457-1504) beendete für eine Interimszeit das Vasallenverhältnis gegenüber den Osmanen, führte in seiner 48-jährigen Regentschaft das Land zu hoher kultureller Blüte¹²⁹ und erweiterte die Grenzen des Fürstentums erheblich.

125 Zur Geschichte des Daker-Reiches unter Decebalus vgl. Karl Strobel *Kaiser Trajan - Eine Epoche der Weltgeschichte*, Regensburg 2010, S. 228-278.

126 István Bóna *Völkerwanderung und Frühmittelalter*, in *Kurze Geschichte Siebenbürgens*, hrsg. Gábor Barta, István Bóna, Béla Köpeczi, László Makkai, Ambrus Miskolczy, András Mócsy, Katalin Péter, Zoltán Szász, Endre Tóth, Zsolt Trócsányi, Ágnes R. Várkonyi und Gábor Vékony, Akadémiai Kiadó Budapest 1990, S.62 – 106. S.102.

127 Der Name Phanarioten leitet sich vom griechischen nautischen Wort Φανάριον ab, das "Leuchtturm" bzw. "Lampe" bedeutet.

128 *Phanarioten* kamen aus einem kleinen Kreis wohlhabender und politisch einflussreicher byzantinischer Adelsfamilien, die im Osmanischen Reich im 17. und 18. Jahrhundert die Oberschicht in Phanar (Φανάριον), einem Bezirk von Istanbul, bildeten. In Konfliktzeiten zwischen den Osmanen und den Vasallenherrschern in Valahia und Moldau wurden Phanarioten an ihrer Stelle mehrfach vom Sultan jeweils für kurze Zeiten als Fürsten eingesetzt.

129 Bekannt sind in der Bucovina insbesondere die bemalten Moldau-Klöster, die zum Weltkulturerbe gezählt werden.

Nach dem 7. *Russisch-Osmanischen Krieg* 1812 Basarabia an Russland abgetreten werden.¹³⁰ 1859 wurde das Fürstentum Moldau¹³¹ mit Valahia vereinigt (*Principatele Unite ale Țării Românești și Moldovei*).

Vom 11. Jahrhundert bis 1541 war **Siebenbürgen** ununterbrochen Teil des mittelalterlichen Königreichs Ungarn. Siebenbürgen war schon bald ein *Mehrkulturenland*. Neben der Mehrheit der rumänischen Einwohner und den ungarischen Siedlern holte der ungarische König Géysa II. (1141-1162) die ersten fränkischen Siedler ins Land, für die sich der Begriff *Sachsen* eingebürgert hat.¹³²

1224 verlieh Andreas II. den *Siebenburger Sachsen* die *Goldene Lizenz (Adreanum)* mit Privilegien wie freier Besitz und Erbe, freie Richter- und Pastoralwahl, Zollfreiheit und eigenes Recht. Die gleichen Privilegien wurden der rumänischen Mehrheit verwehrt, denn nur „diejenigen [rumänischen Knesen], die zum Katholizismus übergetreten sind, wurden den deutschen und ungarischen Adeligen gleichgestellt“¹³³.

Doch die gesamte politische Situation veränderte sich 1526 mit der für Ungarn verlorenen Schlacht von Mohács¹³⁴. Das südungarische Gebiet wurde autonomes aber tributpflichtiges Siebenbürgisches Fürstentum.

In Siebenbürgen beschlossen die herrschenden Stände von 1552 bis 1568 die sog. vier *religiösen Toleranzen von Turda* mit weitgehender Religionsfreiheit für Protestanten und Katholiken. Die grösste Gruppe der Rumänisch-Orthodoxen wurde nur *toleriert*. Armenier, Juden und andere religiöse Richtungen waren ausgeschlossen.¹³⁵

In der Folgezeit bekam Habsburg immer mehr Einfluss auf das Fürstentum. 1691 „endete Siebenbürgens Unabhängigkeit und ... [es wurde] Provinz im Habsburger Reich“¹³⁶.

Unter der Oberhoheit des katholischen Habsburg berief Bischof Atanasie die sog. „grosse Synode“ zum 4. September 1700 und zum Januar 1701 in Alba Iulia ein.¹³⁷ Damit war das orthodoxe Schisma realisiert und die griechisch-katholische Kirche gegründet.¹³⁸

In der Folgezeit wurde religiöse Druck der katholischen Gegenreformation spürbarer, die besonders unter der Habsburger Kaiserin Maria Theresia ab 1740¹³⁹ eine besondere Stärke. mit einer radikalen Kirchenpolitik gegen alle nichtkatholischen Konfessionen bekam.

130 Im russischen Zarenreich wurde das Gebiet zunächst als *Oblast* dem Gouvernement Neurusland (russisch Новороссия) unterstellt.

131 Ohne die Bucovina, Basarabia und die Bugeac.

132 Obwohl die Siedler aus dem fränkischen Moselgebiet und der luxemburgischen Region stammten, galt für sie die Sammelbezeichnung *Sachsen*.

133 Paul Brusanowski *Epochen der Geschichte der Orthodoxen Kirche in Siebenbürgen*, in *Healing of Memories – Dialog über die gemeinsame Geschichte der christlichen Kirchen in Rumänien*, hrsg. Dieter Brandes, epd-Dokumentation Nr. 40 / 2005, Evangelischer Pressedienst, Frankfurt/M 2005, S. 26-32, hier S. 28. Brusanowski schreibt weiter: „So verschwanden mit der Zeit die Knesiate als Verwaltungseinheiten Siebenbürgens, und auch die rumänischen Knesen als Vertreter ihrer Nation im Landtag (ab 1355) ... Die Katholisierung hatte als Folge ..., dass sich allmählich in Jahrhunderten der rumänische Adel magyarisiert hat.“ (ebenda)

134 In den folgenden politischen Auseinandersetzungen wurde Ungarn dreigeteilt.

135 Ausführlich wird berichtet über die vier *religiösen Toleranzen* in Kap. 7.1.3.4.b) (aa) Die religiösen Auseinandersetzungen um die „Turda-Toleranz“.

136 Olga Lukács *Die Geschichte der Kirchen in Siebenbürgen von der Reformation bis zum Beginn der Habsburgischen Herrschaft (1526-1690)*, in *Reconciliatio Nr. 2 Die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten - Healing of Memories zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen - Ein Versöhnungsprojekt der Kirchen in Rumänien*, hrsg. Dieter Brandes und Olga Lukács, 2. Aufl. Leipzig 2011, S. 74-79, hier S. 79.

137 Alexandru Buzalic *Geschichte der Kirchen Siebenbürgens in der Zeitspanne 1690- 1740*, in *Reconciliatio Nr. 2 Die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten - Healing of Memories zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen - Ein Versöhnungsprojekt der Kirchen in Rumänien*, hrsg. Dieter Brandes und Olga Lukács, 2. Aufl. Leipzig 2011, S. 80-87, hier S. 83.

138 Unter der Führung des Banater Mönchs Mönch Visarion und des Mönch Sofronie von Ciora begann ab 1744 ein offener orthodoxer Widerstand gegen die Privilegierung der griechisch-katholischen Kirche. Dieser Widerstand wurde jedoch von habsburgischen Truppen niedergeschlagen, und „viele orthodoxen Klöster ...[wurden] zerstört“. (Paul Brusanowski *Epochen der Geschichte der Orthodoxen Kirche in Siebenbürgen* a.a.O. S. 30)

139 Regierungszeit 1740-1780.

Auch das von ihrem Sohn Joseph II.¹⁴⁰ erlassene *Toleranzedikt Aedictum* brachte für den Status der Rumänen in Siebenbürgen noch keine grundsätzliche Änderung. Die rumänische Orthodoxie in Siebenbürgen bekam erst im Jahr 1848 den „Status einer offiziellen Konfession“¹⁴¹, und sie hatte nach Jahrhunderten der Benachteiligung nun „das Recht, in Schul- und Glaubensproblemen eigenständig zu entscheiden“¹⁴². In den Gesetzesartikeln 26/1893 und 14/1898¹⁴³ wurde jedoch die Austeilung der Finanzmittel für die Gehälter von Lehrern und Klerikern davon abhängig gemacht, „ob der Nutzniesser dem ungarischen Staate feindlich gesinnt sei“¹⁴⁴.

Zum **im 19. Jahrhundert** vereinigten Rumänien (zunächst Valahia und Moldau) kam mit dem "Berliner Vertrag" von 1878 der nördliche Teil der Dobrogea dazu. Am 26. März 1881 erklärte sich das Fürstentum Rumänien zum **Königreich Romania** mit Karl von Hohenzollern-Sigmaringen als Carol I. König von *România*. Das Königreich Rumänien wurde später als *Altreich Rumänien* bezeichnet.

Eine neuer Zeit begann im **20. Jahrhundert**. Vom 8. bis 11. April 1918 fand in Rom ein Kongress der unterdrückten Nationen Österreich-Ungarns statt.¹⁴⁵ Am 4. Juni 1920 wurde in Frankreich der Friedensvertrag von Trianon unterschrieben, der von vielen heute als das *ungarische Trauma von Trianon* bezeichnet wird.¹⁴⁶

Mit dem Jahreswechsel 1920/21 war die Situation wie folgt: Die Bucovina war mit dem *Vertrag von Saint Germain* vom 10. September 1919 zu Rumänien gekommen. Mit dem *Vertrag von Trianon* vom 4. Juni 1920 wurden Siebenbürgen und grosse Teile des historischen Partium aus dem Territorium der österreichisch-ungarischen Monarchie an Rumänien angegliedert.¹⁴⁷

Mit dem Zweiten Wiener Schiedsspruch vom 30. August 1940 musste Rumänien die Nordhälfte von Siebenbürgen, das „Szekler-Land“, Satu Mare und Maramureș an Ungarn abgeben.¹⁴⁸

Am 6. September 1940 erzwang General Ion Antonescu die Abdankung Carols II. Am 23. November 1940 trat Rumänien dem Dreimächtepakt¹⁴⁹ bei. Der Angriff zur Besetzung der Bucovina und Bessarabiens begann am 2. Juli 1941 mit ca. 100.000 deutschen und ca. 2

140 1780-1790, 1765-1780 bereits Mitregent seiner Mutter Maria Theresia.

141 Paul Bruszanowski *Epochen der Geschichte der Orthodoxen Kirche in Siebenbürgen* a.a.O. 30.

142 Paul Bruszanowski *Die Kirchen in Siebenbürgen zwischen den Jahren 1848-1918*, in *Reconciliatio Nr. 2 Die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten - Healing of Memories zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen - Ein Versöhnungsprojekt der Kirchen in Rumänien*, 2. Aufl., hrsg. Dieter Brandes und Olga Lukács, Leipzig 2011, S. 95-104, hier S. 96.

143 „Über den *Minimallohn* der Lehrer an den Kirchenschulen und über ... das *Gehalt* der nicht katholischen Kleriker“. (Paul Bruszanowski *Die Kirchen in Siebenbürgen zwischen den Jahren 1848-1918* a.a.O. S. 103.)

144 Ebenda. Hatte schon das teilweise brutale Vorgehen der ungarischen Revolutionsarmee 1848/49 das Verhältnis nicht nur zwischen Ungarn und Rumänen, sondern auch zwischen Ungarn und Siebenbürger Sachsen nachhaltig gestört, so kann man spätestens ab 1898 mit dem *Wohlverhaltens-Gesetz* 14/1898 (oben) vom Beginn einer verschärften Magyarisierungspolitik sprechen, die sich gegen alles *Nicht-Ungarische* richtete.

145 Jitka Mládková *Wendepunkt im Ersten Weltkrieg: die tschechoslowakische Legion in Italien*, Radio Prague International, Prag 05.4.2014; <https://deutsch.radio.cz/wendepunkt-im-ersten-weltkrieg-die-tschechoslowakische-legion-italien-8299514>, abgegriffen am 20.02.2021. Jitka Mládková ergänzt: „Die Initiative zu dem Treffen war von der „Liga der unterdrückten Nationen in Österreich-Ungarn“ gekommen.“ (ebenda)

146 *Rest-Ungarn* wurde nun auf ein Drittel seiner Grösse in der ungarisch-österreichischen Doppelmonarchie reduziert.

147 Dazu gehörten Arad und Sălaj, ca. 3/4 der Regionen Bihor/Bihar und Sathmar, ca. 1/5 von Maramureș und das östliche Banat mit den Regionen um Timișoara und Caransebeș (66,5 % der Banat-Gesamtfläche). Ausserdem wurde mit den Pariser Verträgen von 1920 auch der Anschluss von Basarabia, Transnistria und der Bugeac geregelt.

148 Nach der erzwungenen Abtretung „flüchteten ... viele Rumänen auf das Territorium des [noch verbliebenen] rumänischen Königreichs“. (László Bura *Kurze Geschichte der historischen Region Sathmar*, in *Reconciliatio Nr. 2 Die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten - Healing of Memories zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen - Ein Versöhnungsprojekt der Kirchen in Rumänien*, hrsg. Dieter Brandes und Olga Lukács, 2. Aufl. Leipzig 2011, S. 274-277, hier S. S.276.)

149 Der Dreimächtepakt wurde am 27. September 1940 zwischen dem Deutschen Reich, dem Kaiserreich Japan und dem Königreich Italien geschlossen. (auch *Achse Berlin-Rom-Tokio* oder kurz *Achsenmächte* genannt)

Mill. rumänischen Soldaten¹⁵⁰. Im August 1944 durchbrach jedoch die sowjetische Armee die Front und beendete die Militärdiktatur von Marschall Ion Victor Antonescu. Am 10. Februar 1947 wurde in Paris der Friedensvertrag unterzeichnet, der die 1920 gezogene rumänisch-ungarische Grenze wiederherstellte.

In einem eigenen Kapitel werden die Misshandlungen, Pogrome und Deportationen während und nach dem Zweiten Weltkrieg beschrieben :

- Vertreibungen aus Basarabia, der Bucovina und der Dobrogea nach dem *Hitler-Stalin-Pakt 1939* und der deutsch-rumänischen Umsiedlungsvereinbarung 1940
- Pogrome und Vertreibungen in Nordsiebenbürgen nach dem *Zweiten Wiener Schiedsspruch*
- Pogrome und Deportationen von Juden in der Zeit Antonescus und während der Besetzung Ungarns durch deutsche Truppen
- Massaker und Deportationen nach dem Frontwechsel Rumäniens und in sowjetischer Verantwortung

Nach dem **Ende des Zweiten Weltkriegs** musste am 2. März 1945 König Michael unter dem Druck der Sowjets Petru Groza zum Ministerpräsidenten ernennen. 1947 wurde König Michael I. von den Kommunisten gezwungen, abzudanken und das Land zu verlassen.

Als 1951 die Letzten der in die Sowjetunion Deportierten zurückgekehrt waren, da begann für „alle Einwohner, die im rumänischen Banat in einem 25–50 Kilometer breiten Grenzstreifen an der jugoslawischen Grenze wohnten“¹⁵¹ – Rumänen, Deutsche, Ungarn, Serben, Bessarabier - eine Deportation in die Bărăgan-Steppe.¹⁵² Als Bedingung für den Beitritt zur UNO später 1956 musste Rumänien den in die Bărăgan-Steppe Verschleppten die Heimkehr ermöglichen.¹⁵³

1965 wurde der bis dahin unauffällige Nicolae Ceaușescu sein Nachfolger. Ceaușescu trat zunächst als Reformler in Erscheinung.¹⁵⁴ Jedoch war die Phase der Freiheit und des scheinbaren Wohlstands nur sehr kurz.¹⁵⁵

Menschenrechtsverletzungen geschahen systematisch, wie es für das stalinistische Regime üblich war. Sehr oft setzte Ceaușescu die *Securitate* für Zwecke der Zensur ein.

Nach 1989 schätzte der Abschlussbericht der „Präsidialkommission zur Analyse der kommunistischen Diktatur in Rumänien“ (PCACDR) die Zahl der Opfer in der kommunistischen Zeit auf ca. 500.000.¹⁵⁶

150 Die teilweise „gnadenlos verbittert“ ab 5. August geführte „Schlacht um Odessa“ dauerte noch bis zum 16. Oktober 1941.

151 Ingomar Senz *Die Donauschwaben*, Stuttgart 1994, S. 240.

152 Insgesamt wurden über 40.000 Menschen unterschiedlicher Ethnien dorthin verschleppt. So wurden deportiert 3069 rumänische Banater-Familien, 2405 deutschstämmige Familien, Basarabier und Bukowiner (2153 Familien), Macedonier, Jugoslawen und andere.(ebenda) Vorweggegangen war die bekannte Auseinandersetzung zwischen Josef Wissarionowitsch Stalin und dem jugoslawischen Kommunisten-Führer Josip Broz Tito über unterschiedliche Ansichten zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung, die schliesslich eskalierte und im Juni 1948 zum Ausschluss Jugoslawiens aus der *Kominform*¹⁵² gipfelte.

153 Horst G. Klein und Katja Göring *Rumänische Landeskunde*, Tübingen 1995, S. 44.

154 Im westeuropäischen Ausland wurde besonders beachtet, dass Ceaușescu 1968 die Invasion des Warschauer Pakts in der Tschechoslowakei kritisiert hatte.

155 Im westlichen Ausland wurde Ceaușescu jedoch wegen seiner von Moskau weitgehend unabhängigen politischen Linie weiterhin positiv dargestellt, zumal in seiner Zeit auch der Anschluss an den Internationale Währungsfonds IWF und die Weltbank erfolgte. Mit Ceaușescu eröffnete Rumänien diplomatische Beziehungen u.a. zur Bundesrepublik Deutschland BRD, zu Israel und zu China.

156 Das Sighet-Denkmal in der rumänischen Stadt Sighetu Marmației zeigt im ehemaligen politischen Gefängnis eindrucksvoll die Schrecken des Kommunismus unter Ceaușescu in Rumänien.

Die **Kirchen** hatten **in der kommunistischen Zeit** in Rumänien eine besondere Leidensgeschichte. Ion Vicovan schreibt dazu : „Was der Kommunismus tatsächlich bedeutet hat, kann nur einer verstehen, der unmittelbar unter diesem Regime gelebt hat.“¹⁵⁷ Die Aufsicht über kirchliche Institutionen wurde im März 1948 per Gesetz 60/2 eingeführt. Es folgte die „Enteignung vieler Kircheneigentümer: Gebäude, Land, Bibliotheken. Konfirmationsunterricht und religiöse Versammlungen wurden abgeschafft, Ikonen und religiöse Symbole wurden aus den Schulen und Kirchen entfernt“¹⁵⁸. Alle Kirchen in Rumänien waren betroffen von der immer stärker atheistisch ausgerichteten staatlichen Politik. Die römisch-katholische Kirche bekam den Status einer ´tolerierten Konfession´¹⁵⁹, die griechisch-katholische Kirche wurde mit dem Dekret 358 vom 1. Dezember 1948 wurde die griechisch-katholische Kirche als Institution aufgelöst.¹⁶⁰

Im zweiten Teil des Kapitels 7 werden **Healing of Memories - Prozesse in Rumänien** als Beispiel für Wege zu versöhnter Verschiedenheit zwischen Kulturen und Religionen beschrieben. Im Oktober 2004 begann in Rumänien als erstem Land in Südosteuropa der Prozess *Healing of Memories in South East Europe between Cultures, Religions and Churches*. Dieses begann mit der *interdisziplinären Erforschung* (die verschiedenen Sichtweisen!) *der Geschichte von Nationen, Kulturen und Religionen* als erster Schritt von *Healing of Memories* im Rahmen eines *gesellschaftsorientierten Versöhnungsprozesses zwischen Kulturen, Nationen und Religionen*¹⁶¹ (Makro-Ebene). Ziel dieses Prozessschrittes war ausdrücklich nicht die Erforschung *historischer Wahrheiten*, sondern eine Zusammenfassung der je nach kultureller, ethnischer oder religiöser Zuordnung unterschiedlichen Interpretationen und Bewertungen gemeinsamer Geschichtsepochen.¹⁶² Dazu wurden von 2005 bis 2010 vierzehn Konferenzen in neun verschiedenen historischen Regionen Rumäniens durchgeführt.¹⁶³

Die 2008 gegründete Stiftung *Reconciliation in South-East Europe RSEE* hat im August 2008 mit der Planung und Durchführung von Moderatoren-Ausbildungen für *Healing of Memories-Prozessen* an rumänischen Universitäten in zwei Stufen :

- Fortbildung in Seelsorge, Kommunikation und Koordination der Gruppenarbeit - *Healing of Memories* (HoM1)

157 Ion Vicovan *Die Rumänisch-Orthodoxe Kirche während des Kommunismus (1945-1989)*, in *International Journal of Orthodox Theology* 4/1 2013, Erlangen-Nürnberg 2013, S. 167-188, digitalisiert : <https://d-nb.info/1068914351/34>, abgegriffen am 10.07.2021, hier S. 170.

158 Claudia Gherghel *Ökumenische Tagung in Hermannstadt: Kirchen im Kommunismus*“, *Siebenbürgische Zeitung Sibiu*, 16. Juni 2009.

159 Korinna Zamfir und Mózes Nóda *Die Hauptmomente in der Geschichte der Römisch-Katholischen Kirche in Siebenbürgen aus der Perspektive der Interkonfessionellen Verhältnisse*, in *Reconciliation Nr. 3 Healing of Memories : Kurze Geschichte der Kirchen und Religionsgemeinschaften in Siebenbürgen*, hrsg. Dieter Brandes, Vasile Grăjdian und Olga Lukács, Cluj-Napoca - Leipzig 2010, S. 61-86, hier S. 82.

160 Korinna Zamfir *Die kirchliche Lage und die interkonfessionellen Beziehungen in Siebenbürgen von 1948 bis 2007*, in *Reconciliation Nr. 2. Die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten, - Healing of Memories zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen - Ein Versöhnungsprojekt der Kirchen in Rumänien*, hrsg. Dieter Brandes und Olga Lukács, 2. Aufl. Leipzig 2011, S. 114-120, hier S. 115.

161 Dieser Prozessschritt des *Healing of Memories* ist ausführlich erläutert in Kap. 3.2.3.2.b) *Healing of Memories* als gesellschaftlich orientierter Versöhnungsprozess zwischen Religionen, Ethnien und Kulturen (Makro-Ebene).

162 Dieser Vergleich war u.a. Thema in der *International Conference Healing of Memories in Romania* im Juni 2007 in Bukarest. Die Ergebnisse des Vergleichs wurden publiziert in Dieter Brandes und Olga Lukács *Geschichte der Kirchen Rumäniens in Zeittabellen*, in *Reconciliation Nr. 2 Die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten - Healing of Memories zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen - Ein Versöhnungsprojekt der Kirchen in Rumänien*, hrsg. Dieter Brandes und Olga Lukács, 2. Aufl. Leipzig 2011, S. 351 – 467.

163 Siebenbürgen in Cluj-Napoca Mai 2005, Moldau in Iași Mai 2006, Bucovina in Suceava Mai 2006, Banat in Timișoara Juni 2006, Bihor in Oradea Juni 2006, Țara Românească in Bukarest November 2006, Dobrogea in Constanța November 2006, Siebenbürgen in Cluj-Napoca Februar 2007, Maramureș in Baia Mare März 2007, Satu Mare im November 2007, Bihor grenzüberschreitend in Oradea und im ungarischen Biharkeresztes April 2008, Dobrogea grenzüberschreitend mit bulgarischer Beteiligung in Constanța Mai 2009, Bucovina grenzüberschreitend in Suceava und Chernivtsi (*ukrainisch* Чернівці, *rumänisch* Cernăuți, *deutsch* Tschernowitz) Oktober 2010, Moldau und Basarabia in Iași Mai 2012 und Moldau und Basarabia in Chișinău September 2012.

- Fortbildung Interkulturelle Kommunikation und Mediation - Healing of Memories (HoM2)
Als Erweiterung der bisherigen universitären postgradualen Kurse *Healing of Memories* konnte die Stiftung *Reconciliation in South East Europe* RSEE ein Master-Studium beginnen, das nach Genehmigung durch das Ministerium mit dem „ersten Studienjahrgang am 1. Oktober 2012 an der Orthodoxen Fakultät in Alba Julia beginnen konnte werden, der am 1. Oktober 2019 bereits mit dem 8. Studienjahrgang fortgesetzt wurde“¹⁶⁴. Am 1. Oktober 2018 begann auch der erste Masterstudiengang in Cluj-Napoca an der Reformierten theologische Fakultät.

Die Kursleiterin Olga Lukács kommentiert die Erfahrungen der Ausbilderinnen und Ausbilder wie folgt : „Der Healing of Memories - Prozess hat gezeigt, dass es eine Offenheit für das „Miteinander Lernen“ gibt, ... und dieses wird für die bisher mehr als 300 Teilnehmer/innen weiterentwickelt [in Supervisionsgruppen] für die, die bisher ... an dieser Arbeit beteiligt waren.“¹⁶⁵

8. Zusammenfassende Gedanken zur Bedeutung von religiös-kulturell geprägter Identität für die Entstehung von Konflikten und das Versöhnungsamt der Kirchen

In Kapitel 8 werden im ersten Teil die Querschnitts-Themen mit den oben beschriebenen historischen Beispielen verbunden. Im zweiten Teil wird dann zunächst das Versöhnungsamt der Kirchen für die Versöhnung zwischen Völkern, Kulturen und Religionen mit Beispielen ausgeführt, und im Weiteren wird *Healing of Memories* als besonderes Versöhnungsangebot der Kirchen beschrieben.

Zunächst wird aufgezeigt, welche Bedeutung **Phänomene frühkindlicher und soziokultureller Beeinflussung** sowohl für die Konfliktentstehung wie auch für Versöhnungsprozesse durch Erinnerung haben.

So wurde etwa in den Gesprächen mit den Healing of Memoires Kolleginnen und Kollegen in Dublin deutlich, dass sowohl für westeuropäische wie auch osteuropäische Konfliktfelder das „Einfühlen in die kulturelle und religiöse Identität der Anderen“ ein wichtiger Schritt dafür ist, „zu verstehen, wie sich ... [abgrenzende oder solidarische] Beurteilungsmuster gegenüber anderen Menschen herausbilden“¹⁶⁶, die zu Konflikten führen.¹⁶⁷

Maurice Halbwachs¹⁶⁸ hat den Begriff des **kollektiven Gedächtnisses** herausgebildet. Das *kollektive Gedächtnis* speichert keine realen historischen Ereignisse, sondern es „beruht auf

164 Jahresbericht der Stiftung Reconciliation in South East Europe RSEE Sibiu 2019, nicht publiziert.

165 Olga Lukács *Közeledési lehetőségek az erdélyi egyházak gyakorlatában*, Inaugural-Dissertation Cluj-Napoca 2016, S. 324.

166 Dieter Brandes *Zur Methodologie von Healing of Memories und Bezüge zur ethnischen, kulturellen und religiösen Identität*, in *Reconciliatio Nr. 2. Die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten - Healing of Memories zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen - Ein Versöhnungsprojekt der Kirchen in Rumänien*, hrsg. Dieter Brandes und Olga Lukács, 2. Aufl. Leipzig 2011, S. 23-39, hier S. 27.

167 Für die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe – und damit im Konfliktfall grundlegend für Solidarität oder Ablehnung – sind zum einen bereits *frühkindlich kulturell-religiöse Prägungen* verantwortlich. Zum anderen beeinflussen lebenslang neue hinzukommende *soziokulturelle Einflüsse* die Bindung an Gruppen bzw. die Ablehnung anderer sozialer, kultureller und religiöser Gruppen. Denn wir werden zunächst als Kinder in ein einzigartiges menschliches Sozialgefüge hineingeboren, und später wird die individuelle Einordnung in einem System von Werten im Lebensverlauf durch soziokulturelle Einflüsse zusätzlich beeinflusst u.a. durch veränderte familiäre, kulturelle und religiöse Aussehenbezüge. Das Gedächtnis „formt die Persönlichkeit und stabilisiert die Identität des [einzelnen] Menschen“ (Volker Eklkofer *Erkenntnisse der Gedächtnisforschung in Erkenntnisse der Gedächtnisforschung*, bearbeitet von Daniela Remus, Bayern 2 / *radio Wissen I* Soziale und politische Bildung 09.02.2017; <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/soziale-politische-bildung/gedaechtnisforschung-kollektiv-100.html>, abgegriffen am 20.06.2020.) Doch „wie das Individuum brauchen auch Gruppen, Gesellschaften und Staaten eine Identität [und] dazu verhilft die Rückbesinnung auf bestimmte Erlebnisse, auf eine gemeinsame Historie und Kultur“(ebenda).

168 Maurice Halbwachs *Das kollektive Gedächtnis*, Stuttgart 1967, Neuauflage Frankfurt 1991.

gemeinsamen Riten, Symbolen und Geschichten“¹⁶⁹. Ein besonderer Teil des kollektiven Gedächtnisses besteht aus *Mythen*.

Mythen und Ideologien stehen in Korrespondenz zueinander, insbesondere die *politische Ideologie*.¹⁷⁰ Dabei bedienen sich i.d.R. die *Ideologien* der bereits vorhandenen *Mythen*, und nur in Ausnahmefällen entstammt „eine Ideologie [aus] einem Mythos ... [und wird] durch ihn geformt“.¹⁷¹

Über der Frage nach der **Rolle von Religionen in Konflikten** wird festgehalten, dass viele kollektive *Long-Last-Konflikte* in Europa zunächst auf religiöse Ursächlichkeit schliessen lassen, dass jedoch bei differenzierter Betrachtung die Abgrenzung vor der andersartigen Kultur und die immanente *Angst vor der Fremdheit der Anderen* die dominierende Basis für Feindschaft zwischen bis dahin friedlich zusammenlebenden Menschen und Menschengruppen dominiert.¹⁷²

Für kriegerischen Konflikte des 20. Jahrhunderts ist anzumerken, dass i.d.R. eine **über Jahrhunderte vorlaufende Konfliktgeschichte** vorgegeben war.¹⁷³ Diese *Vorgeschichte* der Konflikte wird dann zu gegebener Zeit wieder hervorgeholt zur „volksnationaler Begründung“ von Kriegen : z.B. gegen angebliche *Erzfeinde* Frankreich, Polen, Russen etc. Das Phänomen jahrhundertealter *Vorgeschichte* gilt auch für die in Kapitel 5.3. beschriebene **Vorgeschichte zu den Genozidien** an Sámi, Armeniern, Juden und Roma. Auch die Pogrome im *Holodomor*, der von manchen Historikern nicht als Genozid definiert wird, haben eine lange Konflikt-Vorgeschichte aus dem Verhältnis Russland-Ukraine. „The essence of genocide often results from a long history of discrimination, violence and expulsion that lasted for centuries“¹⁷⁴.

Im zweiten Teil des Kapitels 8 wird das **Versöhnungsamt der Kirchen als Angebot an eine Broken World** kritisch bezogen auf die in Kapitel 6 beschriebenen Versöhnungsprozesse. Dabei wird zunächst Charta Oecumenica 8 *Völker und Kulturen versöhnen* bezogen auf die aktuelle Rolle von europäischen Kirchen im gelungenen oder weniger gelungenen Vollzug des **Amtes der Christen für Versöhnung in Europa**. Danach wird konkretisiert, dass bereits in Charta Oecumenica 8 betont wird, dass es „angesichts zahlreicher Konflikte Aufgabe der Kirchen ist, miteinander den Dienst der Versöhnung auch für Völker und Kulturen wahrzunehmen. Wir wissen, dass der Friede zwischen den Kirchen dafür eine ebenso wichtige Voraussetzung ist“. In diesem Abschnitt wird ein besonderes Augenmerk gelegt auf **Versöhnungsprozesse nach Kirchen-Schismen**.

Mit dem Abschnitt **Das Amt christlicher Kirchen zur Versöhnung zwischen Völkern, Kulturen und Religionen** wird ausgeführt, dass Kirchen nicht in einem von der übrigen Gesellschaft getrennten Lebensbereich existieren, sondern sie sind mitgestaltender Teil der Gesellschaft. So

169 Aleida Assmann a.a.O. S. 17.

170 Yves Bizeul bezeichnet die *politische Ideologie* als „handlungsorientierten Überzeugungskomplex“, in dem *Symbole, Mythen, Ideale und Doktrinen* ein *Substrat* bilden. (Yves Bizeul *Politische Mythen, Ideologien und Utopien*, in *Mythos. Fächerübergreifendes Forum für Mythosforschung*. Bd.2: Politische Mythen, hrsg. Peter Tepe, Würzburg 2006, S. 10.)

171 Ebenda S. 15.

172 Differenzierter mag die Situation in Bezug auf die Genozidien im Europa des 20. Jahrhunderts zu beurteilen sein. Jedoch auch bzgl. der Genozidien kann man eo ipso nicht von *Glaubenskämpfen* reden, denn Gewalt wird dabei nur von einer Seite ausgeübt.

173 Dieses ist in Kapitel 5 an den dort beschriebenen Konflikten z.B. für Russland-Finnland, Polen-Deutschland-Russland, Russland-Ukraine, Bosnien mit seinen Nachbarn ausgeführt.

174 Dieter Brandes *Reconciliation between Christian churches and Jewish communities after centuries of conflict leading to the Shoah*, in *Memory Work in Rwanda. Churches and civil-society organisations twenty-five years after the genocide against the Tutsi*, hrsg. Tharcisse Gatwa und Philippe Denis, Pietermaritzburg South Africa – Kigali Rwanda 2020, S. 187-206, hier S. 203.

hilft der „Glaube ... , aus der Vergangenheit zu lernen und uns dafür einzusetzen, dass der christliche Glaube und die Nächstenliebe Hoffnung ausstrahlen für Moral und Ethik. ... Aufgrund unseres christlichen Glaubens setzen wir uns ein für ... die Menschenrechte und Grundwerte des Friedens, der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Toleranz, der Partizipation und der Solidarität“¹⁷⁵. Die Rolle der christlichen Kirchen im *Amt der Versöhnung* betrifft verschiedene Dimensionen ihres geistlichen Amtes, in denen sie versöhnend wirken können : *Das Diakonische Versöhnungsamt - Das kirchliche Amt der Advocacy - Das Prophetische Versöhnungsamt - Kirche als Zeugin der Hoffnung - Kirche als Promotor der (Feindes-)Liebe und der Versöhnung.*¹⁷⁶

Im Abschnitt ***Healing of Memories als Versöhnungsangebot der Kirchen*** wird abschliessend noch einmal beschrieben, dass diese Form der Erinnerungskultur für Europa neu war. In Europa waren vielfältige Ansätze zur Versöhnung nach dem zweiten Weltkrieg konzentriert auf Erinnerungskulturen, die sich vorwiegend auf Unrecht an gesellschaftlichen *Gruppen* (Juden, Roma, Zwangsarbeiter etc.) oder auf Unrecht gegenüber *Völkern* (Polen, Franzosen, Russen, Belgier etc.) konzentrierte. Die Versöhnungsprozesse in Afrika und Lateinamerika jedoch richteten zusätzlich zu ihrem gesellschaftsversöhnenden Charakter einen starken Fokus auf die Aufarbeitung der persönlichen mentalen Wunden.

Diese neue Form der individualisierten Versöhnungsprozesse wurde zunächst fast ausschliesslich von Kirchen und kirchlich-religiösen Gruppen realisiert. Ekklesiologisch findet dieses *Versöhnungsangebot der Kirchen* seinen Ausdruck in der seelsorgerlichen Orientierung von Kirche. In persönlicher Seelsorge wird dabei Zuhören (*listening*) und Empathie gegenüber den Negativerlebnissen von Einzelnen wie von Gruppen betont. Insofern ist *Healing of Memories* ein *besonderes* Versöhnungsangebot der Kirchen, sowohl gegenüber schmerzlichen Vergangenheitserlebnissen des Individuums wie auch belastender und als grausam erfahrener Erlebnisse von Kulturen, Ethnien und anderen Gruppen.

Healing of Memories als Versöhnungsangebot der Kirchen wird dann abschliessend noch einmal ausgeführt, nun mit Bezug zu den oben beschriebenen Realisationsformen der *Counselling-Prozesse* (Mikro-Ebene), sowie der *Versöhnungsprozesse zwischen Religionen, Ethnien und Kulturen* (Makro-Ebene).

175 *Charta Oecumenica 7 Europa mitgestalten, Charta Oecumenica* a.a.O.

176 Vgl. dazu : Déogratias Maruhukiro *Für eine Friedens- und Versöhnungskultur*, Berlin 2020, S. 299 – 311.